

folgen, auf die wir in der letzten Nummer der stark marxistisch beeinflussten katholischen Pariser Wochenzeit „Capard Enchainé“ („Gefesselte Ente“) gestoßen sind. Das Blättchen erscheint im Verlag des Tagesblattes „Courre“ und wird auch im gleichen Hause wie diese gedruckt. Dabei fühlt natürlich manches aus der Hauptblätter erschienenen dieser Tage wieder einmal einige Propagandisten der politischen Klerikalerie der französischen Linken des Mademoiselle Léonie. Diese sagten sie den Einmarsch deutscher Truppen in Österreich für die nächsten Tage voraus. Die deutsche Reichsregierung hat ein übriges getan und diese Melbung dementiert, obwohl der hanseatische Unions eigentlich gar nicht soviel Aufmerksamkeit verdient hätte.

Nun behauptet „Capard Enchainé“ plötzlich, die Quelle dieser Nachricht zu kennen und erzählt sehr indiskret, kein ander als der Kardinalstaatssekretär Pacelli habe sie persönlich nach Frankreich gebracht. Der Kardinal habe in beweglichen Worten geschildert, wie sehr das katholische Österreich bedroht sei. Im Vatikan herrsche geradezu Panik. „Sie können mir glauben“, habe er zum Schluss erklärt, „dass der Vatikan gut unterrichtet ist...“ „Wie wenn er durch ein Sondertelefon mit jedem Reichstagsabgeordneten verbunden wäre“, liegt „Capard Enchainé“, in dessen Redaktion man scheinbar im Gegensatz zur „Humanité“ die Rede von Plausig noch nicht gelezen hätte, außerordentlich respektlos, aber sehr witzig und nicht ganz unrichtig hinz.

Es wäre interessant, zu erfahren, was der Kardinalstaatssekretär zu dieser niedlichen kleinen Andeutung zu sagen hat, um zu erfahren, ob die von ihm beschriebene „Panik im Vatikan“ tatsächlich durch das von niemanden bedrohte Österreich hervorgerufen wird. Denn wenn man schon von Panik im Vatikan spricht, dann sollte unsrer Meinung nach diese Panik durch gewisse Vorgänge im roten Spanien und Sowjetrepublik hervorgerufen werden. Diese Vorgänge haben aber, soviel wir wissen, den Frieden der geselligen Herren bisher noch nicht allzuviel gefährdet.

Eins ist jedenfalls sicher: die Tatsache, dass die französischen Katholiken Gelegenheit erhalten haben, dem Vatikan ihre Bundesgenossenschaft aufzuzwingen, beweist erneut, dass der Vatikan in seiner Linie auch heute noch das ist, was er immer war, seitdem er durch seitliche Ausnutzung der politischen Konstellation erstmals das Prinzip in der christlichen Kirche errang, und was er immer sein wird, solange er existiert: ein politischer Machthaber, als solcher zu beurteilen und als solcher zu behandeln. Diese Erkenntnis ist manchen Leuten verlorengegangen, seitdem der Vatikan nicht mehr die weltliche Herrschaft war. Sie glauben in ihm nur den obersten Hüter der katholischen Lehre sehen zu müssen. Das Mittelalter, das weit hinter im Glauben und durch modernen Skeptizismus und Nationalismus noch nicht angekratzt war, wurde in Mitleidenschaft gezogen und rückwärtig zu scheiden: zwischen dem Glauben, der selbstverständlich war, und den politischen Zielen Rom's, die oft alles andere als selbstverständlich erschien und dementsprechend mit oft mittelalterlicher Dernheit kritisiert und angegriffen wurden.

Darf man noch den Vorgängen, die sich rings um die arme, unglückliche heilige Theresia von Lisieux abspielen, in vatischen Kreisen erstaunt sein, wenn man sich in Deutschland erneut daran erinnert, dass Rom immer im gegnerischen Lager stand, wenn Deutschland erstand? Viele gleichen, ob ein deutscher Kaiser nicht nur der Stellvertreter des Heiligen Vaters sein wollte oder ob ein Luther die Mängel und Schwächen des Thomos der Renaissance anprangerte, ganz gleich, ob es gegen Potsdam und Friedrich den Großen ging, den „Marquis de Brandebourg“, wie ihn die Kurie spöttisch zu nennen pflegte. Oder gegen Bismarck, den Schöpfer des deutschen Kaiserreichs. Oder schließlich gegen Adolf Hitler, den Führer des neuen Deutschlands.

Man wird kaum zu behaupten wagen, dass die rührige Welt der heiligen Theresia ein neues Bündnis bewirkt und die kommunistischen Gottessucher plötzlich ansteind in die Kirche staken ließ. Man kann sich nur schwer vorstellen, dass etwa Stalin in hörem Wahngewand „nach Gansha“ gehen wird. Wenn schon von einem „Wunder“ in Potsdam geredet werden muss, dann nur von dem, dass plötzlich ein Stellvertreter des Papstes als engster politischer Bundesgenosse der Kommunisten gegen Deutschland in Anspruch genommen wird.

Th. Sch.

Insel der Schönheit

Von Dr. Hans-Erich Nadel

In Plaza geht man an Bord. Vorstichtig, langsam dreht sich der weiße Dampfer aus dem kleinen Hafen heraus, um steil hinter dem Denkmal mit voller Kraft in südlicher Richtung ins Mittelmeer zu stoßen. Die Riviera verblassen wie eine der Sonne ausgeleuchtete Gossamer-Bezeichnung, und im Verschwinden leuchtet die französische Küste weiß schöner, als bei naher Beobachtung.

Stunden schneller Fahrt durch leichtbewegtes, bunt-schillerndes Meer vergehen. Wenn sich die wenigen, das Schiff umstehenden Boote zum Schwarm vermehren, taucht in der Abenddämmerung ein liebliches Wolkengesäß in Gattola auf dem Wasser empor. Bald aber erkennst man darin eine lebendige, feuergekündigte Berglandschaft. Nach sechs Stunden Fahrt gehen wir in Cagliari vor Anker und betreten zum erstenmal sarkische Boden. Es dauert noch lange, bis der Wagen aus dem Schiffsbett heraustrudelt und der Erde wieder übergeben ist. Aber dann kann, in dem farbenprächtigen Abend sinken, die Fahrt durch die „Insel der Schönheit“, wie die Franzosen Corsica nennen, beginnen.

Die Straßen sind meist sehr schlecht. Sogar unvorstellbar schlecht. Zu sagen hast liefern können, Steinpflaster und Feldbroden gefallen sich auf diesen Autostreifen, die in ungezählten Kurven auf wenige Kilometer oft vom Meerstrand auf 1000 Meter klettern. Dazu fügt die Straßenbreite meist keine zwei Wagen auf einmal. So kann selbst der geschickte Fahrer bestens einen Tagesdurchschnitt von 15 Kilometernkilometer erreichen. Das Tropische dabei ist, dass die ganze Ausfahrt noch keine 20 Kilometer beträgt und es keine landstreitlich langweiligen Strecken gibt.

Der eigenartige Charakter der Insel ist nicht leicht zu entdecken. Historisch oder sonstwie beachtliche Bauten, wie Kirchen oder Schlösser, fehlen ganz. Es gibt nicht einmal Bäume oder Bäume, die das Gesicht des Landes bestimmen könnten. Auch kleine Trocken- oder äußerlich wohnbare Bräuche sind nicht zu finden. Die Frauen gehen ganz in Schwarz gekleidet und die Männer darüber hinaus nur dadurch gekleidet, dass sie das schwarze Kapuzin in Spalten

Reichsbetriebsappell zu nächster Stunde

Dr. Ley spricht zum deutschen Gaststättengewerbe

× Düsseldorf, 14. Juli

Herrn nach sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus der Reichsbahndirektion „Schallende Welt“ in einem Reichsbetriebsappell des Gaststättengewerbes über alle deutschen Sender zu rund 300 000 Betriebsführern mit ihren Geschäftsfamilien, die überall in Deutschland dem Appell bejubelten.

Dr. Ley erläuterte in seinen Ausführungen den Begriff der Ehre und des Ehrengutes. „Wir Deutschen haben nur eine Ehre, die

Ehre der Rechnung, der Wahrhaftigkeit und der Treue.“

Der Führer einer Gemeinschaft muss immer und überall die Sorgen der Gefolgsleute zu seinem eigenen Sorgen machen. Dr. Ley erwähnte dann die Männer und Frauen des Gaststättengewerbes, doch sie in ihrer Haltung alles Dienstlichen ablehnen, folge sozialer Menschen sein und ihre Pflicht tun müssen. Die Unternehmer hat Dr. Ley, in dessen Redaktion man scheinbar im Gegensatz zur „Humanität“ die Rede von Plausig noch nicht gelesen hatte, außerordentlich respektlos, aber sehr witzig und nicht ganz unrichtig hinz.

Es wäre interessant, zu erfahren, was der Kardinalstaatssekretär zu dieser niedlichen kleinen Andeutung zu sagen hat, um zu erfahren, ob die von ihm beschriebene „Panik im Vatikan“ tatsächlich durch das von niemanden bedrohte Österreich hervorgerufen wird. Denn wenn man schon von Panik im Vatikan spricht, dann sollte unsrer Meinung nach diese Panik durch gewisse Vorgänge im roten Spanien und Sowjetrepublik hervorgerufen werden. Diese Vorgänge haben aber, soviel wir wissen, den Frieden der geselligen Herren bisher noch nicht allzuviel gefährdet.

Eins ist jedenfalls sicher: die Tatsache, dass die französischen Katholiken Gelegenheit erhalten haben, dem Vatikan ihre Bundesgenossenschaft aufzuzwingen, beweist erneut, dass der Vatikan in seiner Linie auch heute noch das ist, was er immer war, seitdem er durch seitliche Ausnutzung der politischen Konstellation erstmals das Prinzip in der christlichen Kirche errang, und was er immer sein wird, solange er existiert: ein politischer Machthaber, als solcher zu beurteilen und als solcher zu behandeln. Diese Erkenntnis ist manchen Leuten verlorengegangen, seitdem der Vatikan nicht mehr die weltliche Herrschaft war. Sie glauben in ihm nur den obersten Hüter der katholischen Lehre sehen zu müssen. Das Mittelalter, das weit hinter im Glauben und durch modernen Skeptizismus und Nationalismus noch nicht angekratzt war, wurde in Mitleidenschaft gezogen und rückwärtig zu scheiden: zwischen dem Glauben, der selbstverständlich war, und den politischen Zielen Rom's, die oft alles andere als selbstverständlich erschien und dementsprechend mit oft mittelalterlicher Dernheit kritisiert und angegriffen wurden.

Darf man noch den Vorgängen, die sich rings um die arme, unglückliche heilige Theresia von Lisieux abspielen, in vatischen Kreisen erstaunt sein, wenn man sich in Deutschland erneut daran erinnert, dass Rom immer im gegnerischen Lager stand, wenn Deutschland erstand? Viele gleichen, ob ein deutscher Kaiser nicht nur der Stellvertreter des Heiligen Vaters sein wollte oder ob ein Luther die Mängel und Schwächen des Thomos der Renaissance anprangerte, ganz gleich, ob es gegen Potsdam und Friedrich den Großen ging, den „Marquis de Brandenburg“, wie ihn die Kurie spöttisch zu nennen pflegte. Oder gegen Bismarck, den Schöpfer des deutschen Kaiserreichs. Oder schließlich gegen Adolf Hitler, den Führer des neuen Deutschlands.

Man wird kaum zu behaupten wagen, dass die rührige Welt der heiligen Theresia ein neues Bündnis bewirkt und die kommunistischen Gottessucher plötzlich ansteind in die Kirche staken ließ. Man kann sich nur schwer vorstellen, dass etwa Stalin in hörem Wahngewand „nach Gansha“ gehen wird. Wenn schon von einem „Wunder“ in Potsdam geredet werden muss, dann nur von dem, dass plötzlich ein Stellvertreter des Papstes als engster politischer Bundesgenosse der Kommunisten gegen Deutschland in Anspruch genommen wird.

Die neue Studentenstrafordnung

Im neuen Heft des Zentralorgans des NSD-Studentenbundes „Die Bewegung“ erläutert der Abteilungsleiter für Dienststrafen im Reichs- und Reichslandtum der Reichsstudentenführung, Dr. Kreppel, die vom Reichsstudentenführer in Heidelberg verabschiedeten neuen Dienststrafordnungen für die Deutsche Studentenschaft und den NSD-Studentenbund. Wie er ausführt, sind auf Grund der bisherigen vorläufigen Dienststrafordnung des NSDStB, 1936 und in den ersten Monaten 1937 insgesamt 175 Verfahren durchgeführt worden. Durch die Annäherung des Reichsstudentenführers vom 9. November 1936 wurde die Mehrzahl dieser Verfahren durch Einstellung erledigt, aber es erfolgten noch 8 Auseinandersetzungen und 2 Auschüsse. Für Angehörige des NSDStB und für Mitglieder der Kommandanturen und Stamm-Mannschaften des NSDStB ist nunmehr die Dienststrafordnung des NSDStB anzuwenden. Für Angehörige der Deutschen Studentenschaft, die nicht Mith

glieder des NSDStB sind, gilt die Dienststrafordnung der Deutschen Studentenschaft. Die Dienststrafordnung des NSDStB sieht als Dienststrafen vor: Einschließen unter vier Augen, strenger Verweis, Verbote zum Tragen des Dienstanzuges und des Abzeichens des NSDStB, bis zur Abschaffung von vier Monaten, befristeter Ausschluss aus dem NSDStB, bis zu vier Monaten, Entlassung aus dem NSDStB, Ausschluss aus dem NSDStB. Einschließen unter vier Augen, strenger Verweis, Verbote zum Tragen des Dienstanzuges und des Abzeichens des NSDStB, bis zur Abschaffung von vier Monaten, befristeter Ausschluss aus dem NSDStB, bis zu vier Monaten, Entlassung aus dem NSDStB, Ausschluss aus dem NSDStB. Die Dienststrafordnung der Deutschen Studentenschaft sieht an Dienststrafen vor: Einschließen unter vier Augen, strenger Verweis, Verbote zum Tragen des Dienstanzuges und des Abzeichens des NSDStB, bis zur Abschaffung von vier Monaten, befristeter Ausschluss aus dem NSDStB, bis zu vier Monaten, Entlassung aus dem NSDStB, Ausschluss aus dem NSDStB.

Der Inspekteur des Feuerlöschwesens wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei beim Staate des Reichs der Ordnungspolizei die Dienststelle des Inspektors des Feuerlöschwesens geschaffen

× Berlin, 14. Juli

Jur Vereinheitlichung des gesamten Feuerlöschwesens in organisatorischer und dienstlicher Hinsicht ist vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei beim Staate des Reichs der Ordnungspolizei die Dienststelle des Inspektors des Feuerlöschwesens – sowohl die Feuerlöschwehren als auch die Feuerwehren und die Freiwilligen Feuerwehren – unterstellt. Es ist gleichzeitig Kommandeur der im Aufbau befindlichen Reichsfeuerwehrschule Oberwalde, und ihm obliegt die Bereitstellung sämtlicher Überbeamten der Feuerwehr, der Feuerwehraufschulbeamten und der Feuerwehrschule auf dauernden Ausschluss vom Studium an allen deutschen Hoch- und Fachschulen.

Der Inspekteur des Feuerlöschwesens ist ein wichtiger wichtiger Aufgaben übertragen, verantwortlich für die Organisation, die Bekleidung und Ausbildung des Dienstbetriebes, für die Ausbildung und Bereitstellung der Feuerwehr im Fristlich und für die einheitliche Ausbildung in den höheren Dienstgraden bei den Feuerwehren.

Der Inspekteur des Feuerlöschwesens wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Vizebundestrustor Meyer, der frühere Leiter des Reichsfeuerlöschwesens, in das Hauptamt Ordnungspolizei berufen und dem Chef der Ordnungspolizei unmittelbar unterstellt.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenzland Sachsen im Wilhelm-Empfänger-Verlag, Dresden, steht ganz im Zeichen der Revivierung deutschen Studentenverbands, wie sie in der in diesem Heft wiedergegebenen Rede des Reichsstudentenführers bei der Großfunkrede des NSD-Studentenbundes und der Studentenkampfschule in München zum Ausdruck kommt. Es liegt in Aufsätzen des Rektors Prof. Dr. Beck, des Ordwendoboldlers der Studentenkampfschule, u. a. das Wesen der Studentenkampfschule dar, wie die anderen Abhandlungen das Wesen des nationalsozialistischen Studententums aufzeigen, und einen eindrucksvollen Einblick in studentische Arbeit im Dritten Reich bieten.

Das Judentum des Hochschulzettels Grenz

Der Gefolgsmann Bismarck

Heute vor 70 Jahren, am 14. Juli 1867, wurde Bismarck Kanzler des Norddeutschen Bundes, wenige Jahre später Kanzler des Reiches. Es war das höchste Amt, welches das Deutschland seiner Zeit zu vergeben hatte. Bleibt zu solcher Stelle erhoben pflegen Knechte ihres Amtes zu werden und wichtiger als die Erfüllung ihrer Aufgabe ist ihnen die Erhaltung ihres Potenzials. Bismarcks Haltung der Bevölkerung des Charakters in der Politik bewährte sich auch in einer völlig eingegangenen Aufstellung des Verhältnisses von Persönlichkeit und Amt. Jederzeit war er bereit, seinen Posten aufzugeben, wenn er nicht mehr die Möglichkeit sah, die Aufgaben so zu erfüllen, wie er es für notwendig hielt. Sein Leben, reich an Spannungen zu seinen monarchischen Vorzeichen und seinen Mitarbeitern, zeigt immer wieder den kleinen Unterschied zwischen kriegerischem Dienstamt und selbstbewusster Gefolgshaft, zwischen geistigen und körperlichen Erfolgen. Ein paar Beispiele aus seinem Leben mögen dies erhellten.

*

Einen ehrgeizigen Tyrannen im Sinne eines nicht fehlen vorkommenden Schreiberzygs gab zunächst Kurt v. Schröter in Bismarck. Als Legationssekretär arbeitete dieser später so bekannt gewordene Diplomat in Petersburg, als Bismarck die Leitung der dortigen Botschaft übernahm. Schröter, wie sie in dem Buche „Aus einem hölzernen Leben“ wiedergegeben sind, gelang den Wandel von Bismarcks Charakterbild in den Auschauungen Schröters. 1890 schrieb Schröter zunächst: „Mein neuer Chef ist ein Mann, der keine Rücksichten kennt, voller Würden... ein Gewaltmensch... der imponieren will, der alles kennt, ohne es gesehen zu haben, alles weiß, obgleich er nicht sehr viel weiß.“ Wie ein Volsca geht er im Zimmer auf und ab.“ Kurze Zeit später war Schröter noch erbittert: „Diese fortwährende Hege unter einem rücksichtslosen, nerwöden Chef, für den die anderen Menschen nur aus Schwäche zu bestehen scheinen, der seine Pläne in Dunkel hält oder die Bühne plötzlich zu verbülligen sucht, der keinen traut. Die Sitze auszubilden und zusammenzuhalten, das ist seine Politik.“ Ganz der politische Intrigant, der Kämmer und Posten für sich will und sonst nichts, das kleine Bismarck hier Schröter zu sein. Über trok der Gegnerschaft, die sich zwischen Schröter und Bismarck entwickelt hatte, erkannte Bismarck die Fesseln seines Mitarbeiters an, und dies zeigte seine persönliche Weise — er berichtigte seine schweren Urteile über Schröter in seinen Briefen und Andeutungen: „Ich bemerkte, daß ich Herrn v. Schröter in geschäftlicher Beziehung, besonders was Volkskunst und Dienstleister für landwirtschaftliche Interessen anlangt, das größte Vertrauen kann, so daß darüber eine anfängliche Verstimmung gegen ihn schnell verblieben ist.“ Im Anfang lebten wir in offener Feindschaft; seine Tugend und Pflichttreue haben mich völlig entwaffnet.“ Auch Schröter änderte seine Meinung von Bismarck, er wurde zum ehrlichen Bewunderer des Kanzlers, dem er in Freundschaft verbunden war. Er erkannte, daß Bismarcks Härte nicht einem brutalen Egoismus, sondern dem Willen entsprang, dem Gangan mit aller Kraft zu dienen.

*

Auch als Kanzler ließ sich Bismarck allein von seiner Aufgabe leiten. Jede persönliche Härte, jede Gehörung seiner Stellung nahm er in Kauf, wenn sein König ihn an Maßnahmen veranlassen wollte, die er gefährlich hielt. Als König Wilhelm I. seine Befehle zur Beendigung des preußisch-österreichischen Krieges nicht billigen wollte, kam es zu der bekannten Auseinandersetzung, über die Bismarck später in seinen Gedanken und Erinnerungen schrieb: „Der Kaiser, den ich den Absichten seiner Majestät in Bezug auf die Ausübung der militärischen Erfolge und seiner Reaktion, den Siegeslauf fortzuführen, meiner Überzeugung gemäß leisten muhte, wäre eine so lebhafte Erörterung des Königs herbei, daß eine Verlängerung der Erörterung unmöglich war, und ich mit dem Eindruck, meine Aussöhnung sei abgelehnt, das Zimmer verließ mit dem Gedanken, den König zu bitten, daß er mir erlauben möge, in meiner Eigenschaft als Offizier in mein Regiment

einzugetreten. In mein Zimmer zurückgekehrt, war ich in der Stimmung, daß mir der Gedanke nahe trat, ob es nicht besser sei, aus dem offensichtlichen, vier Stock hohen Fenster zu fallen; und ich sah mich nicht um, als ich die Tür öffnete...“ Nur das Eintrittsdes Kongresses blieb Bismarck zu Hilfe. Wilhelm I. aber stieß daraufhin: „Nachdem mein Ministerpräsident mich vor dem Feinde im Süde lädt und ich hier auferstanden bin, ihn zu erschafen, ... scha ich mich zu meinem Schmerzen gezwungen, einen so schwachen Frieden anzunehmen.“

Das war echter Gefolgsmäßigkeit Bismarcks, der über das Amt und über den Wunsch seines Fürsten den Willen zur Erfüllung der Pflicht stellte, wie sie sich aus seiner Erkenntnis der Notwendigkeit des Augenblicks ergab. Selbstverständlich fügte sich Bismarck bei unwichtigen Fragen: Hier aber sah er die Bedeutung des Untunfts in Gefahr, hier stand über der Disziplin zur Person des Diplomaten zur Aufgabe und die Kabinettsfrage war ihm kein Machtmittel, sie gab ihm sein Charakter; denn Disziplin heißt nicht Aufgabe des Charakters, des Selbstbewußtseins.

Auch das Ende der Kanzlerschaft Bismarcks war durch seine tiefe Auffassung von wahrer Pflichterfüllung bestimmt. Er bekennet, daß der erste Grund zu einer Spannung zwischen ihm und dem Prinzen Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm II., in einem Schreiben lag, in dem Bismarck verlacht, vor den Bestrebungen zu warnen, durch welche Eltern und Personen sich der Protektion des Thronerbens zu verschonen suchten. Die Antwort des Prinzen sah nach Form und Inhalt keinen Zweifel darüber, daß der Mangel an Anerkennung der Bestrebungen des Prinzen und meine warnende Kritik verstimmt hatten.“ Diese Einstellung war in einem Charakterzug des Kaisers begründet: „Der Kaiser Wilhelm II. hat nicht das Bedürfnis, Mitarbeiter mit eigenen Ansichten zu haben, welche ihm in dem betreffenden Fach mit der Autorität der Sachkunde und Erfahrung entgegentreten können.“

Eine solche kritiklose Gefolgshaft aber war Bismarck nicht gewillt zu leisten. Sogar zu einer glatten Ablehnung einer Forderung des Kaisers kam er, als Wilhelm II. wünschte, der Kanzler solle ihm politische Befehle in seinem Hause melden. Bismarck erklärte, er könne sich einer solchen Kontrolle in Einzelheiten und in seiner persönlichen Bewegung im eigenen Hause nicht unterwerfen. Als der Kaiser berichtete, er habe mit der Frage: „Auch nicht, wenn Ihr Souverän es befiehlt?“ verlangt habe, sei er bei seiner Ablehnung verblieben.

Neben den sozialen Meinungsverschiedenheiten war es die überparteiliche Dienstauffassung, die den Kaiser veranlaßte, Bismarck zurückzurufen. Der Kanzler wußte sich Deutschland und nicht einer Person verpflichtet, und deshalb seien wie in Bismarck den wahren Gefolgsmäßigkeiten.

Helmut Morzdorf

Deutsch-italienischer Jugendtausch
Hitlerjungen fahren nach Italien — Avantgardisten kommen nach Deutschland

* Berlin, 14. Juli

Die enge Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der italienischen Jugend, die vor kurzem erst durch den Besuch der 1930 italienischen Jugendüberträger anwärter der deutschen Jugendlichkeit so eindrucksvoll beobachtet wurde, ist einer weiteren Entwicklung der Jugendpresse dienstlich mitteilbar. Durch einen Besuch deutscher Jugend in Italien und italienischer Jugend in Deutschland weiter fortgeführt. Im Rahmen des deutsch-italienischen Jugendtauschs werden im Laufe des August 450 Hitlerjungen nach Italien kommen und dort ein Lager besiedeln. Ende Juli kommen zu einem Besuch der deutschen Jugend 450 Avantgardisten nach Deutschland, um ein Lager in Niedersachsen in der Eifel zu beziehen.

Bayreuther Festspielführer 1937

In der nächsten Woche beginnen die Bayreuther Festspiele und natürlich steht sich, wie immer in den letzten Jahren, der „Bayreuther Festspielführer 1937“ ein (Verlag Georg Rieckenheim, Bayreuth, 200 Seiten), im Auftrag der Festspielleitung und des Verlages herausgegeben von Otto Strobel. Es ist eine Jubiläumsausgabe, denn vor 40 Jahren, zu den Festspielen 1897, erschien zum erstenmal im Verlag der Bayreuther Buchhandlung Rieckenheim u. Bayreuth unter dem Titel „Bayreuter Festspielanzeiger“ eine Art Programmheft, woraus sich dann der Festspielführer in seiner jetzigen Gestalt entwickelte.

Die Jubiläumsausgabe, besonders reich ausgestattet, bringt in ihrem ersten Teil Aufsätze, die zusammen eine große Weisegabe auf hundertsten Wiederholung des Geburtstages von Cosima Wagner am 22. Dezember 1937 darstellen. Wer wäre beruselter, über Cosima Wagner, die Gesellschafterin von 1880 bis 1900, zu schreiben, als ihre Tochter Daniela Theodore Billow, mehr könnte Unterstellteres mitteilen über Lebensabreise des Cosima Wagner als Professor Carl Ritter? Wieber ist das Archiv des Hauses Wagner offenbart worden, und so kann Otto Strobel neue Dokumente zur Lebensgeschichte der großen Frau mitteilen.

Der zweite Teil des Buches ist dem „King“ gewidmet. Von vielen Seiten aus wird dieses ungewöhnliche Thema behandelt, interessante Beiträge von Karl Alfonso Meyer, Robert Petsch, dem Dresdner Walter Engelmann, Alfred Lorenz, Georg Schott und anderen sind neue Arbeiten von bekannter Wagnerforschung.

Der dritte Teil ist überschrieben „Mus Wagner & Leben und geistiger Welt“. Er beginnt mit einer Dresdner Phantasie „Die Oper brennt“ von Adelto v. Kraft, der vom Turm der Kreuzkirche aus über die Stadt blickt und das Bild der aufgestellten Tage von 1848 beschreibt. Auch in diesem Teil werden neue Dokumente der Lebensgeschichte Wagners veröffentlicht. In das reale Musikkästchen geben die Beiträge von Leopold Meissner (über die Aufführung des Dirigenten bei der Aufführung der Werke Richard Wagner) und Karl Wörner („Das Motiv als musikalisches Symbol“).

Am Anfang gibt das Buch wieder eine Übersicht über die Wirkungen bei den Festspielen, die auch im Bild vorgeführt werden. Außerdem sind in einer



Probenzeit in Bayreuth:

Maria Müller, Marta Fuchs, Margarete Klose

interessanten Übersicht die Mitarbeiter der Jährlinge 1899 bis 1936 mit den von ihnen behandelten Themen zusammenge stellt, eine internationale Eröffnungsumgebung zum Thema Wagner. Schließlich ist noch der reich mit Bildern versehene Führer durch Bayreuth und seine Umgebung als eine dem Festspielbesucher willkommenen Belage zu nennen.

Dr. Karl Lanz

— Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Der Vater und Reichskanzler hat durch Brief vom 20. Juni 1887 dem Dichter Goethes König in Berlin-Großenau die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Auskunft gibt das Buch wieder eine Übersicht über die Wirkungen bei den Festspielen, die auch im Bild vorgeführt werden. Außerdem sind in einer

Zusammenstoß in Paris

600 Flugzeuge bei der großen Nationalparade

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 14. Juli

Das Nationalfest des 14. Juli wird heute in Paris und in ganz Frankreich wieder mit dem üblichen Gepränge begangen. Heute vormittag stand die große Parade auf dem Champs-Élysées statt, an der u. a. 600 Flugzeuge teilnahmen. Auch sämtliche Spezialwaffen waren dienstlich vertreten: die Festungsinfanterie, die Marineinfanterie, die Marinestaffel mit den schweren Bordwaffen, die neuesten Taifos, schließlich auch die Alpentruppen, die in der Nullrhine in Paris mit ihren Schuheschuhen defilierten.

Gestern abend schon fand ein großer Militärsackzug statt, der vom Bastilleplatz über die Boulevards bog. Dabei kam es zu wiederholten Zwischenfällen. Die kommunistische Partei hatte nämlich eine Abteilung ihrer Radikanten ausgeschickt, die unmittelbar hinter den verschiedenen Truppenabteilungen herzog. Die kommunistischen Schreiter hatten die Aufgabe, nach Leibeskräften die Internationale zu lohnen und die Radikanten des Faschings mit geballten Fäusten zu provozieren. Am Opernplatz kam es auch tatsächlich zu mehreeren Zusammenstößen. Die Menge summte die Marschlieder an, um die kommunistischen Schreiter zu überläufern, endlich wurde man handgreiflich. Die Polizei mußte eingreifen und die kommunistischen Schreiter festnehmen.

Schlager auf dem Marseiller Parteitag

Entschließung für Blum — Unterstützung Rossiniens gefordert

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 14. Juli

Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei in Marseille, der heute nach zu Ende ging, billigte mit 4539 gegen 19 Stimmen 282 Enthaltungen Leon Blums Politik während seiner Ministerpräsidentschaft und mit 3480 gegen 1186 Stimmen bei 43 Enthaltungen den Eintritt Leon Blums und der andern sozialdemokratischen Minister in das Kabinett Chautemps.

Diese Abstimmungen erfolgten aber nicht ohne schwere Auseinandersetzungen. Die Linken forderten um Punkt 1000 täglich verlangt, daß ihre auf dem letzten Parteitag ausgestoßenen Fassungsdokumente wieder aufgenommen würden. Der Innenminister Worms, der den Vorsitz in der Diskussionsrunde führte, wehrte sich aber, darüber eine Debatte auszulösen. Darüber begann eine

wilde Schlageret.

Die Linken stürzten um, Stühle flogen durch die Luft, und der Abgeordnete Hermetti wurde mit einer fliegenden Sturmwind aus dem Saal getragen. Der Ordensdienst, der aus einer Gruppe handfester Dokarbeiter bestand, trat in Aktion, die Gruppe wurde immer aggressiver, und man erlebte das Schauspiel, daß auf einem marxistischen Parteitag mehrere Revolver aus der Tasche gezogen wurden. Beim Anblick der Waffen erblasen Leon Blum. Mit aufgeregten Gesten, unterstützt von einer Verbardo seiner Minister und seiner Unterstaatssekretäre drang er in das Gelämmel vor, sprang auf einen Tisch und verlangte eine Spaltung für wahrscheinlich hielten.

Die französische Regierung tritt morgen wieder auf einem außerordentlichen Ministerrat zusammen, auf dem die politischen Rückwirkungen dieses Parteitages auf die Regierung geprüft werden müssen, namentlich in Bezug auf die Spanienpolitik der französischen Regierung und auf die praktische Durchführung der von Blum angekündigten Verbesserung der französischen Elendshaben. Am Abend offenbart der Saal in der angenommenen Entschließung, man hoffe, daß die Sozialdemokratische Partei die Schwierigkeiten des Augenblicks überwinden werde, sehr deutlich, daß die Spannungen innerhalb der Partei neu erwacht sind, und französische Rechtsblätter geben den offiziellen Ausdruck, daß die Partei in Frankreich so tödlich getroffen worden sei, daß sie die größten Optimisten eine Spaltung für wahrscheinlich hielten.

Die neuen englischen Vorschläge überreicht

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 14. Juli

Die englischen Vorschläge wurden heute den diplomatischen Missionen der übrigen 28 im Reichstagssaal durchgelegt. Die Befürworter bestanden, trotz einer Gruppe handfester Dokarbeiter, die auf dem letzten Parteitag mehrere Revolver aus der Tasche gezogen wurden. Beim Anblick der Waffen erblasen Leon Blum. Mit aufgeregten Gesten, unterstützt von einer Verbardo seiner Minister und seiner Unterstaatssekretäre drang er in das Gelämmel vor, sprang auf einen Tisch und verlangte eine Spaltung für wahrscheinlich hielten.

Über dieses Verfahren, das die Aussöhnung der englischen Regierung von der Neutralität der nächsten Schritte widerstieß, haben Eden, der französische, der sowjetrussische, der italienische und der deutsche Botschafter in unmittelbar aufeinanderfolgenden Besprechungen gestern ihre Meinungen ausgetauscht. Wenn dabei der englische Plan selbst zur Sprache gekommen ist, so scheint es allenfalls um gewisse Einzelheiten zu haben. Die Vorschläge als ganze werden jedenfalls noch streng gehalten. London legt Wert auf die Feststellung, daß der Plan rein emanzipatorischer Natur ist. Es wird versichert, daß er ohne jedwede Verhandlung oder sonstige Vereinbarungen mit andern zustande gekommen sei. Die englische Regierung hat demnach von der Möglichkeit, die ihr

Vorsteller sich am vorigen Freitag vorbehielt, nämlich die Vorschläge mit den übrigen Beteiligten auszuarbeiten, keinen Gebrauch gemacht. Das Mandat des Ausschusses überließ das in der Tat ihrem Belieben.

Was den Inhalt des Plans anbelangt, so ist unter den gegebenen Umständen Vorsicht gegenüber den Ankündigungen der englischen Presse am Platze. Sie sind im übrigen nicht sehr ausschlußlich. Es ist von einer zeitlichen Aufstellung in zwei Phasen die Rede, von denen die erste eine vorläufige Wiederherstellung der Kontrolle zu Wasser und zu Lande, die zweite ein Kompromiß über die schwierigeren Fragen des Freiwilligenabzugs und der Friedensordnung bringen soll.

Diese Idee, die u. a. den Antrag der englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten aufstieben würde, wird von manchen Blättern dem englischen Ministerpräsidenten zugeschrieben.

50 Pf. die große Tube,
25 Pf. die kleine Tube:
Dabei bietet Nivea Zahnpasta alles was man erwarten kann: große Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, einen angenehmen Geschmack.



Das „Heimatwerk Sachsen“ ruft auf

Die laufenden Wettkämpfe

Das vom „Heimatwerk Sachsen“ in Ergänzung des sogenannten Winter-Wettbewerbs vertriebene Sommer-Lichtbild-Wettbewerb ist zur Zeit im Gange. Bei seiner Fortsetzung gingen, wer den arbeitenden Menschen in ländlichen Werken im Bild fehlte, wer ländliche Kulturdamen, Männer im alten Photo wiederholte, der beteiligte sich am Lichtbildwettbewerb des „Heimatwerks Sachsen“. Es geht darum, die schönsten und eindrücklichsten Bilder unseres Landes zu finden und mit ihnen für unsre Heimat zu werben.

Der ebenfalls vom „Heimatwerk Sachsen“ ausgeschriebene „Festspielwettbewerb“, dessen Einzelentscheidung unverhofft auf den 15. Juli 1937 festgesetzt war und der in heimgegebener Weise eröffnet und guten Humor widergespiegelt soll, ist angesichts der Herrenzeit, die manchem zu solchen Sonderaufgaben erst im August 1937 verlangt werden.

Zu gleicher Zeit, also Ende August, läuft der Romantikwettbewerb ab, der damit ebenfalls um einen Monat verlängert wurde. Die hier geforderte Arbeit soll in ländlicher vollendeteter Form ein ländliches oder gegenwärtiges Thema aus dem ländlichen Raum oder einem seiner Volkstumsgebiete behandeln.

Schließlich läuft noch das zeitgeschichtliche Preiswettbewerb des „Heimatwerks Sachsen“, das in historisch und politisch einwandfreier Form eine Darstellung des Schicksalsweges unseres Landes nach dem Zusammenbruch des Reiches im Jahre 1918 bis zur Gegenwart geben soll, also insbesondere die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in Sachsen. Schlußbericht ist der 31. Dezember 1937.

Einzelheiten über die Bedingungen sämtlicher Preiswettbewerbe des Reichslandes sind beim „Heimatwerk Sachsen“, Dresden-A. 1, Schloßplatz 1, zu erfahren.

— Geh.rat Rößler †. Im Alter von 85 Jahren ist der Altkreis der Historischen Ortsgruppe, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Theodor Rößler, gestorben. In Würzburg als Sohn des Anatomen

Albert v. Rößler geboren, war er in jungen Jahren Assistent seines Vaters. 1878 ging er nach Döll und 1881 nach Leipzig, wo er 1885 die Leitung des Orthopädischen Universitätsklinikums übernahm. 1892 trat er in den Ruhestand. Viele Jahre war Geh.rat Rößler Vorsitzender der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft. Besondere Verdienste hat er sich um die Arzneiwertheiten erworben.

— Der Wiener Lehrchor begann seine Deutschlandsreise. Der Wiener Lehrchor A-cappella-Chor traf am Montag von Wien kommend in Augsburg ein. Am Abend veranstaltete der berühmte Chor, der sich auf einen Konzertreise durch Deutschland befindet

Dresden und Umgebung

Hans und Liese

Es geht Ihnen wie manchen andern. Sie haben sich lieb und können noch nicht aus breiten Denken. Hand möchte sieben und spart. Vorsichtig arbeitet er in einer Kästnerkiste. Diese gerne ebenso, sie spart Werk zu Werk, als Haushälterin. Aber es ist noch weiterhin, bis die nötige Energie zusammen ist, wenn Ihnen beide auch der Staat in jeder Weise hilft.

Sie leben in den Jahreshäusern in einem Garten der Volkswohnungen auf der Solsbank unter grünrankender Laube. Salat, Hühnchen, Rübenkraut, Kartoffeln wachsen Ihnen entgegen. Die Beeren sind reif. An den Tomatenstränen warten junge, grüne Früchte ihrem Reifezeit entgegen und kleine Obstbäume versprechen gute Früchte.

Es ist Ihre Welt, die Sie hier umgibt. So werden Sie einmal auf Ihrer eigenen Bank neben dem eigenen Spindchen sitzen. Sie sind noch jung und voller Zuversicht, Sie werden es schaffen.

Sie sprechen nicht viel darüber. Nur so aus einem verlorenen Wort: „Hier ist schön gefüllt worden“, „dort ist noch Platz für Mütter“, „wie schön die Herren da verstecken Sie, daß Ihre Gedanken gemeinsame Wege gehen.“

In den Straßen der Stadt begegnen Ihnen dann bald Wunder. Unfassbar scheint es beiden. Über der Postverlängerung steht leidenschaftlich vor Ihnen und bestätigt immer wieder Ihren großen Gewinn, den Sie sich gesogen haben.

Ja, da wählt Ihr Kleiderhäuschen in greifbare Wirklichkeit und Ihre Pläne gehen nun schon um das Gehen des Platzes für eignen Stand und Boden.

Nicht mehr lange, dann... O, Sie sind sehr glücklich!

Joséfa Elstner-Oertel

Nach Mitternacht am Lautsprecher

Die Gaßstättengestellten hören Dr. Ley

Oft und oft haben die Gaßstättengestellten in den frühen Morgenstunden nach anstrengendem Dienst ihre Feier und Freizeit, ihre Appelle und Versammlungen abgehalten; ein — großer oder kleinerer — Kreis von Menschen, Land und Städten mitten in einer schlafenden Stadt von 842 000 Einwohnern. Auch in der Nacht zum Mittwoch war es wieder einmal so: ein Appell des Gaßstättengestellten und Arbeitserziehungsrates, bei dem zum erstenmal der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley zu Gaßstättengestellten und Betriebsführern in einer großangestalteten Kundgebung in der Halle der Döbelner Ausstellung „Schaffendes Volk“ durch den Rundfunk sprach. Alle deutschen Sender übernahmen die Rede. Und so sah es denn die Gaßstättengestellten zum Gemeinschaftsabend zusammen. Es war also keine ausgedehnte „lange Nacht“, wenn im Sandbergräu, auf den Waldschlößchenstraße und im Auschank am Zwinger um 1 Uhr das Licht nicht ausging und auch um 8 Uhr noch leuchtete.

Die leichten Wälder waren endgültig fort, da kamen neue, fanden sie, die sonst selbst um das Wohl der Wälder besorgt sind. Männer und Frauen, denen die große und verantwortungsvolle, doch auch schwere Aufgabe auftrat, aus Deutschland und das gärtnerische und ländliche Land der Erde zu machen, wie der Leiter des deutschen Handels in seinen Begegnungswochen in Düsseldorf das Ziel der Hochgruppe Gaßstättengestellten und Arbeitserziehungsräte ist. Wenau wie andre Berufsgruppen haben die Betriebsführer und Angestellten dieses Erwerbszweiges eine eingehende Prüfung im Rahmen der DAZ erhalten. Und wenn zum Ex. Ley zum ersten Male wohl eine Million dieser Männer und Frauen, vom Biffalo bis zum Chef und Veltner des berühmten Hotels des Hauptstadt, an den Lautsprecher rief, so darf man das wohl als Anerkennung für die Arbeit der letzten Jahre bezeichnen. Anerkennung der Tatsache auch, daß die Gaßstättengestellten auf dem besten Wege ist, keine Belästigung mehr zu erden, dabei aber nicht die „Eisene“ vernachlässigen hat, nämlich die Erziehung eines guten, fähigen Nachwuchses.

An diesem Abend nahmen die Gaßstättengestellten die Rede Dr. Ley's auf. Am Auschank am Zwinger sprach als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley mit beglückendem Worten zu den Arbeitskameraden, die die Ausflüchtungen des Reichsorganisationsleiters mit Beifall bedachten.

(Der Bericht über die Rede Dr. Ley's siehe Seite 2)

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

Bericht über die Rede Dr. Ley's (siehe Seite 2)

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bund abgehalten. Die Dresdner Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes bleibt während der Ferien geschlossen.

— Evangelischer Bund. Von 2. bis 6. September

findet in Frankfurt (Main) die Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands statt. Gleichzeitig wird am 18. und 19. September in Frankfurt (Main) die 50. Jubiläumsausstellung des Sächsischen

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

"Mein Sohn, der Herr Minister" / Universum

Der Herr Minister hat gut lachen, können uns die Franzosen jagen, wenn wir vor diesem Film, "Mein Sohn, der Herr Minister", bald laufen lassen, bald vergräbt kommunal, bald uns amüsiert in die Klopfen gehen. Denn das, was da unter die ironische Beilupe genommen wird, das ist bei uns nur noch lachenhaft, das ist nur noch ein witziger Traum aus der Vergangenheit.

Das Unlück will es, daß jedes Kind auch einen Vater haben muß, und auch der Herr Minister hat einen. Er ist in seinem eigenen Vorzimmer als Amtskleider, und was das für Verwöhlungen gibt, das erlebt man selbst im Universum. Als Vater und Ministerbauer hat Hans Moser eine Rolle gefunden, in der er zeigen kann, daß er als der große Komiker, der er ist, auch unter Tränen lächeln und lächelnd weinen kann. Die Erkenntniszone ist die Szene eines großen Schauspiels.

Den Minister gibt Hans Brausewetter auf eine sehr elegante Weise, während sich Herr Kinkelsteller darauf bestreiten muß, die Ministergattin im guten Aussehen zu repräsentieren. Grohartige Type Paul Dahlke als Revolutionsjournalist und Unvorstehbarer Aufzähler. Arbeit Wälzer als Minister a. D. hat hübsch pointiert einige der schönsten Szenen des Werks.

Dr. Karl Laux
„Tundra“ / Capitol

Vor einiger Zeit ging durch die Blätter eine Meldung von einem kleineren Arzt, der von einer vorgetragenen Niederlassung des nordischen Amerikas aus über Hunderte von Kilometern hinweg den Kranken seinen Besuch bringt.

Der neue Film des Capitols, ein Erzeugnis der Burroughs-Torso-Vierländer, führt in die von den vergletscherten Nordosturten durchsetzte Wildnis von Alaska, in die arktische Tundra, eine Landschaft von großartiger Traurigkeit, in der fast nur noch Moose, Flechten und Strandwerk gedeihen und Tiere der polaren Zone leben. Keinmal, wie damals die Zeitung berichtete, hat es sich der Held des Films zu seiner Verantwortung gemacht, mit seiner dramatischen Kunst den Bewohner einer verlassenen Gegend zu helfen. Wie das Blugzeug des von einem Eisdorfer technisch erwarteten jungen Arztes, indem es einen Eisberg streift, einen dramatischen Unfall erleidet und der aufgerissene Hals der Gummisack nun wochenlang durch die Tundra irrt, bar jeder Hilfe, von Hunger und Kälte geplagt, von wilden Tieren bedroht, von Einsamkeit zerfressen und fast jeder Hoffnung auf Rettung beraubt, um endlich in höchster Not von einem Mitglied der angekommenen Hilfsexpedition gefunden zu werden, das bildet die äußerste Fabel des Films.

Sein wirklicher Inhalt aber ist die Natur selbst, das von einer mythischen Stille erfüllte Polarmeere, seine in kaltem Glanz schimmernden Eisberge, die merkwürdige dschungelartige Wildnis der Tundra. Durch ihre eisbedeckten und verlungenen Steppen ziehen Herden thürkischer Elches, Karawane nördlicher Esel und Rentiere, lanzen Pfeile, jagen Eisfische, tummeln sich Scharen von Schneehasen, besäubern geschmeidige Hermeline ihre Beute, bringen jagende Eber ganze Bäume zu Fall, tragen hungrige Bären im Schnee. Mit solcher Wärme, doch jung und lässig und unsterblich, treten neben Del Cambre, dem jungen Arzt, dem sie sich auf seiner Arztfahrt aufgestellt haben, als Stars auf und bringen durch ihr drohendes Gebaren und ihre ständige Raufahrt eine gute Portion Humor in den Film.

Dr. Paul Rausch

Der Herr Minister und sein Vater
Hans Brausewetter und Hans Moser

Wegenlosigkeit, das ist überwunden und hinausgelöst aus jedem Staatshandbuch; der Parlamentarismus wird auch ein schwer verlebt. Zugesehen, es ist vielleicht ein wenig bitter, aber es ist ein französisches und ein hundertprozentiges und in Frankreich sehr angesehenes Schauspiel, das uns den Stoff an diesem Dreieck gezeigt hat. André Breton, dessen Theaterstück "Trotton" nunmehr unter der Spielleitung von seit Jahren zu einem höchst ergötzlichen, unterhaltsamen Spiel mit tieferer und wohlvorbereiteter Bedeutung geworden ist, trifft das französische und macht mit vielen Elfnamen die politische Satire, die wohl nicht leicht ins Schauspiel zu überführen war, klar.

Das französische wird noch unleserlich durch die Minervierung einer französischen Schauspielerin, Françoise Nozal, die und als energisch-singende Antithetikerin der "klugen Frauen" wohlbekannt ist, und die auch hier das Spiel völlig in den Schlanken

gespielt hat. Einmal kam die Sonne durch

Wetter mal so — mal so!

Einmal kam die Sonne durch

Das Hochwasser der Mulde

In Grimma erreichte das Hochwasser der Mulde am Dienstagmorgen seinen Höchststand mit 3,00 Meter. Der Arbeitsdienst wurde eingezogen für Bergungs- und Sicherungsarbeiten. Besonders hart mitgenommen wurde die Wochenendstiedlung gegenüber Dorna. Häfen, Trümmer von Kaufstegen, Balken, Baumstämme und anderes Gegenstände lag man in den Fluten. Der Rehauer Schuppenfestplatz mußte vom Grimmaer Arbeitsdienst geräumt werden.

Besonders stark wurde das bei Döbeln gelegene Gut Hammermühle vom Hochwasser heimgesucht. Am Hammerbach brach infolge starken Hochwassers ein Damm, so daß sich die reißenden Fluten über die Wiesen und den Gutshof ergossen. Der Verüber, der durch das Brüllen des Wassers aufmerksam wurde, konnte die Tiere in letzter Minute retten. Die Verbindung zwischen den einzelnen Gebäuden war nur durch Stege möglich. Am Montagmorgen wurden Männer des Reichsarbeitsdienstes eingezogen, um den Damm in Ordnung zu bringen und dem Wasser Abfluß zu verschaffen.

Am Donnerstag ist, wie der Reichswetterdienst meldet, wieder mit Niederschlägen zu rechnen.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsbedingungen für Donnerstag: Wäßrige weitliche Winde. Nach Frühnebel zunächst wechselseitig bewölkt, aber nicht untermischbar. Später Einschluß und in den Nachmittagsstunden wieder einlegende Riesenglocke. Geringer Temperaturanstieg.

Weiterlage: Die Saisonentwickelung hat über dem Nordballon nach früher Faule wieder erhebliche Veränderung erfahren. So daß ich heute schon 50 bis 60 Grad südlicher Breite eine Serie von Saisonentwicklungen anstreben kann. Sie allein bestehen bis heute teilweise Südostwinden erreicht. Sie führt ihre Bildungsfront im Raum des Mittelmeers über das deutsche Reichsgebiet hinweg, wobei es zu verdeckelter Ble-

derung kommt. Auf der Südselle dieser Front steht zunächst eine schwache Ostwindstille durch, die eine gewisse Westerbewegung lässt. Diese legt sich aber bereits am Donnerstag wieder durch eine neue Tiefdruckbildung gestört.

Luftdruck und Lufttemperatur in Dresden: 13. Juli 14 Uhr: 100.2 — 91.9°C.; 18. Juli 21 Uhr: 74.1 — 85.9°C.; 14. Juli 7 Uhr: 74.8 — 93.9°C.; Sonnenhöhe: 1.8. Sonn.



Aus Sachsen und den Grenzlanden

Feierliche Beisetzung des Kreisleiters Holdinghausen

Die überrallende Nachricht vom Tode des Kreisleiters Holdinghausen hatte sich, wie aus Nielsa gemeldet wird, schnell im Kreisgebiet verbreitet und hat überall Trauer hervorgerufen. Gedacht wurde doch Dr. Holdinghausen zu einer der ältesten und treuesten Streiter des Schlesischen. Von den Orten des Kreisgebietes, vor allem in Nielsa, wachten die Freunde auf Holmskamp. Bereits am Sonnabendabend war der Sarg nach einer internen Trauerfeier im Kreis der Angehörigen nach dem Michaelfriedhof übergeführt worden, wo er bis zur Beisetzung am Dienstag aufgebahrt war.

Am Dienstag hatten sich aus dem gesamten Kreisgebiet die Gliederungen der Bevölkerung auf dem Michaelfriedhof eingefunden. Der Friedhof konnte kaum

die Tafelnde fassen. Unter den Trauerzäften lag man Gauleiter Wulffmann, Innensenator Dr. Grätz, Minister für Wirtschaft und Arbeit Venck, Gauleiter für SS-Gruppenführer Berkelmann, NSKK-Gruppenführer Venz und zahlreiche Gauamtsleiter und Kreisleiter sowie Vertreter der Behörden.

Nach der Grabrede des Geistlichen wußte Hanleiter Wulffmann an dem Verborbenen einen ehrenvollen Abschied. Holdinghausen sei einer der treuesten und besten Kämpfer gewesen und habe für die Idee des Führers im Kreis Wroclaw groß vollbracht. Sein Werk werde weiterleben. Der Gauleiter legte im Namen des Kreises, der Reichstagstraktion und der Gauleitung praktische Kränze nieder. Im Anschluß hieran folgten weitere Kränze- und Niederlegungen.

Der Reichssportführer in der Oberlausitz

os. Kleinböhmen. Anlässlich des Schulfestes weihte der Reichssportführer hier. Der Reichssportführer weihte die Schulfahne und erinnerte dabei an die Zustände vor zehn Jahren, als er dem Ehrenmal seiner Heimatgemeinde die Weihe gab. Deutlich lebten das deutsche Volk und die Jugend einschließlich zusammen und sind gewillt, alle Kräfte für die vom Führer gestellten Aufgaben einzusetzen. Schulleiter Roban übernahm die neue Schulfahne aus den Händen des Reichssportführers.

Durch Unvorsichtigkeit des andern . . .

sd. Lommash. Um mit einem unvorsichtigem Mähnen von einem Seitenweg in die Landstraße einbrechenden Radfahrer nicht zusammenzufahren, fuhr in Churschütz der in Lommasholz beschäftigte Chirurg aus Grünthal in Erzgebirge mit dem Rad so knapp zur Seite, daß er stürzte. Dabei zog er sich tödliche Verletzungen zu.

sld. Plauen. Die sächsischen Rabattsparteien taten. Der Bau Sachsen im Reichsverband der Rabattsparteien hielt der Hauptstadt des Vogtlands eine Tagung ab, zu der etwa 20 Vertreter der südlichen Vereine erschienen waren. Der Vorsitzende der Reichsverbandes, Kunze (Augsburg), betonte, daß die Rabattsparteien nach wie vor eine wichtige Rolle im Einzelhandel spielen und legte die Bedeutung des Mittelstandes im neuen Staat dar. Den Hauptvortrag hielt Hauptgeschäftsführer Beppich (Berlin) über. Die deutschen

Rabattsparteien als wertvolle Einrichtung in der nationalsozialistischen Aufbauarbeitsfront. Die Rabattsparteien seien von jeder bestrebt gewesen, das Gefühl für Recht, Würde und Sicherheit innerhalb des Verwaltungsbereichs zu fördern. Um das Vorgangsweisen einzudringen, habe sich der Gedanke, an Stelle des Verwaltungsbüros den Parteienrat zu setzen, als richtig erwiesen. Die Arbeit der Rabattsparteien werde aufgefunden, doch durch den Führer leiste das Rabattgeschäft unterzeichnet. Reichssportführer Damm (Dresden) stellte fest, daß es dank der Personalunion zwischen dem Bau Sachsen der Rabattsparteien und der Reichsorganisation möglich gewesen sei, ohne Erhebung von Belägen auszukommen. Das Rabattgeschäft habe sich gegenwärtig ausgeweitet. Darum erwünschte die Verwaltung, für eine sinngemäße Erfüllung des Gesetzes zu sorgen. Gegen Wettkampfwertsteile müsse unbedingt eingetragen werden. Der nächste Haupttag wird vornehmlich in Dresden in Verbindung mit der Reichstagung stattfinden. Die diesjährige Reichstagung wird vom 8. bis zum 12. August in Leipzig abgehalten.

Girtus Carrasani im Sturm

ti. Teplitz-Schönau (Böhmen). Im Welthilfe des Stadt Teplitz-Schönau hat der Dresdner Girtus Carrasani seine Dienstzeit zu einem mehrjährigen Wahlspiel aufgeschlagen. Die Eröffnung muß jedoch wegen des Unwetters verschoben werden. Der Sturm segt über 10 Meter hohe Eichenmäste um und vernichtet damit die gesamte Beleuchtungsanlage des Girtus. Nicht weniger als 10 000 Glühlampen, die an den Leitungen zwischen den Masten befestigt waren, wurden dabei zerstört.

Kleine Lokalnotizen

Gelbchen die Menge!

Gelben, Schwamme, Blätterlinge — sie hören, je nach der jüdischen Rundart, auf die verschiedensten Bezeichnungen. Aber gleichmäßig gut kommen sie überall, in Nord und West, im Osten und Süden der Sachsenheimat, überall wo man sie sammelt oder in den kleinen Hallen, in den vielen Gemüsehandlungen unserer Städte kommt. Und heute gab's auch bei uns in Dresden Gelbchen die schwere, goldene Menge — reichlich angeboten, gern gekauft.

Und wie reich ist der Tisch des Nullmarktes sonst noch gedeckt! Alle Krautarten sind vertreten und werden mit Bergmännchen belegt, Blumenkohl, Kartoffeln, Kohlrabi, Rettiche, Bohnen, Tomaten, Gurken holen unsern Mittagstisch schwachhaft machen. Da liegen die gehypten Hüpfer des Salats, da Spinat und Spargel. Knoblauch kann man immer noch kaufen, läche, zarte Spargel.

Und daneben natürlich das Obst! Alle Welt will Kirchen, und es gibt genug einwandfreie Ware, trotz dem Regen. Alle Frauen wollen Johannis-, Him- und Heidelbeeren. Blaubeeren kann man mehr als man möchte kaufen, so reich tragen die Bäume. Und siehe: schon laden die ersten frühen Apfels und Birnen an, während den sommerlichen Früchten.

Notierungen in der Markthalle Antoniplatz

vom 14. Juli (ausgangsschließ)

908. Berlin, Schlesien: Tafelkäse 20; Rüdesheimer 15; amerl. Käse 70—80; Rohsalat 18—22; Rötschen (ml.) 30 bis 50; Sauerkraut 30—45; Blaubeeren (ml.) 30—55; Blattsalat 25; schwarze Johannisbeeren 35; rote Johannisbeeren 22—25; Blaubeeren 10—20; Erdbeeren 35—45; Rosinen (ausl.) 45—50; Zwetschke (ausl.) 35—40; grüne Weintrauben 35; Weintrauben 20—30; Weißkraut 30—70; Datteln 100—125; Beeren 25—30; Ananas 140 15. pro kg. 15. Z. 14. Juli: 100.2 — 91.9°C.; 18. Juli 21 Uhr: 74.1 — 85.9°C.; 14. Juli 7 Uhr: 74.8 — 93.9°C.; Sonnenhöhe: 1.8. Sonn.

Wittenberg: Weißkraut 15; Weißkraut 12; Spinat 12; Kartoffeln 15; Bohnen 18—20; Rüdesheimer 10—15; Knoblauch 15; Tomaten (ml.) 45—55; grüne Weintrauben 25—30; Beeren 15—25; Salat 25—30; Salatgurken 15—25; Zwiebeln 25—30; Salatgurken 15—25; Zwiebeln 25—30; Salatgurken 15—25; Salatgurken 15—25; Zwiebeln 25—30.

— Volksalter im Döbelner Bahnhof. Die Schalter des Volksamtes Döbeln-N. 24 im Döbelner Bahnhof (Wurzen 111) müssen wegen baufälliger Innenleitungen vom 14. bis ungefähr 24. Juli geschlossen werden. Während dieser Zeit werden einzelne eilige genossenschaftliche Verhandlungen beim Volksamt Döbeln-N. 24, Wurzen 111, und zwar von 8 bis 18.30 Uhr im 1. Obergeschoß und von 18.30 bis 22 Uhr im Erdgeschoß am Schalter 14 abgehandelt. Die Schalter müssen dabei jede halbe Minute vorverteilt werden. Postlagernde Sendungen werden beim Postamt Döbeln-N. 18 im Döbelner Bahnhof ausgetragen; dort werden auch Telegramme angenommen und deponiert.

— Wiederaufbau des Arbeitsamtes. Am Donnerstag sonn. wird auf dem Schlossplatz von 12 bis 18 Uhr der Bauarbeiter: Einheitsplanfestzug ab.

— Versammlungen in der Döbelner Markthalle, Mittwoch, 15. Juli 18.30 Uhr, Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 14. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 15. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 16. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 17. Juli 18.30 Uhr. Mit grotem Erfolg sind bereits einige Kulturabende nach der Döbelner Markthalle veranstaltet worden. Hier können alle Arbeitsamtsangehörigen und Arbeitsamtsarbeiterinnen die Teilnahme an dieser Aktion empfohlen. Es sind folgende Verhandlungen vorgesehen: Reiße Bläschkirschen des deutschen Ostens, Grenzlandblumen und Jugendberge im Bembitz, Grenzwinkel bei Reudnitz mit Wandern entlang der Grenze am Reinhardsee See, EK-Wiederaufbau Wurzen 111, 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 18. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 19. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 20. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 21. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 22. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 23. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 24. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 25. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 26. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 27. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 28. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 29. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 30. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 31. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 32. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 33. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 34. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 35. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 36. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 37. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 38. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 39. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 40. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 41. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 42. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 43. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 44. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 45. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 46. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 47. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 48. Juli 18.30 Uhr. Konzert des Bläserorchesters der Kapelle der Döbelner Straßenbahn am 4

Fugend baut ein Paradies

Roman von HORST WOLFRAM GEISSLER

Sachbuch

Yenne hatte es nicht besonders gern, die Höhe waren ihr ein bisschen schwer, und obwohl sie nur ein paar Schritte um die nächste Ecke gehen mußte, brauchte sie doch einige Minuten dazu; denn jeder Schritt bedeutete eine Stunde Entscheidung.

Das Kaffeehaus, wie Belligham es höflich genannt hatte, war eine dumpfliche kleine Hütte mit ungeheilten Holzläden, in der sich um diese Tageszeit natürlich kein lebendes Wesen befand — außer Gullen und einer dicken Fliege, die finstres hin und her brummte und gelegentlich gegen eine Fenster-scheibe stieß.

Was Gullen antrieb, so war er mit seinem Flugt gleimlich weit vom Tisch weg und beinahe in die Mitte des Raumes gerutscht; da sah er nun zusammengeknüllt und vornehmgebeugt unter dem Fliegensänger, der vor der Petroleumlampe verunterhing, hatte die Hände hinter die Schulter gestemmt und frotete die Hände zwischen den Knien. Da er ebenso feierlich angezogen war wie sein Vater und auch eine Rolle im Knopflock trug, nahm er sich in dieser Umgebung ziemlich sonderbar aus.

„Holla, junger Mann, was tun Sie hier?“ sagte Yenne.

Gullen wickelte sich von dem Stuhl ab und stand auf, wobei er fast an den Küchenladen geraten wäre. „Ich warte.“ — „Worauf?“

„Ah — denn mein Vater nicht?“ Er deutete leer in die Gegend.

Natürlich! Und denken Sie: Die beiden haben entdeckt, daß Sie zusammen in Oxford waren! Und nun lägen Sie beieinander und erzählten sich alte Schulegeschichten. Es ist schrecklich langweilig.“

„Gott!“ sagte Gullen. „Alte Schulgeschichten? Und ich warte hier, vergesse mich mit diesem Feuer, das eine alte Hexe als Kasse verkauft und lasse mich von einer schrecklichen Fliege halb wahnsinnig machen?“

„Weshalb sind Sie denn nicht hinausgekommen?“

„Doch!“ lachte Yenne. „Haben Sie bezahlt? Schön — dann begleiten Sie mich! Herr des Himmels, doch nicht in den Schrank! Hier ist der Ausgang, Sie härreres Geschlecht!“

„Na ja —“, sagte Herr Prochnik und war der erste, der lachten gratulierte.

Well über das Essen glücklicherweise so lange dauerte, wie Hein's Bagel mit der Schlemme hergeholtet, kleine Würste und ihrem Vater genug Zeit,

auf dem breiten Fleisch, der vor vierundzwanzig Stunden so Metzgerwürdiges erlebt hatte, den Schan- schlaf für ein Sommerfest herzurichten. Fleisch und Süßigkeiten wurden aufgestellt, Dampf aus Wäscheklängen gehangt, eine Boule angestellt.

Und als es dann so weit war, wurde es wirklich ein Bild, wie Hein's das getrunkene hatte, als er nach Oberförster kam: Die Damen in ihren schönsten Kleidern, die Herren im Prad — wosfern sie einen besaßen, denn Engelbert Prochnik hatte natürlich keinen, aber dafür fand das schwarze Schnäuzchen besonderer Schatz.

Ach, und nun, da Hein's Würste beim Herrn seinen Grund mehr zur Freude als zu seiner Verantwortung war, und wenn man erwacht, was alles geschehen war und welche Aufregung es gab, als endlich das Auto kam, das Vater und Sohn und Yenne und Thomas Püttjeburg brachte.

Yenne stand gerade am Fenster, und als Thomas Püttjeburg ausstieg, sprang sie zurück und legte sich beinahe auf Annas Schoß. „Meine Ahnung!“ lachte sie blau. „Meine Ahnung!“ Als er fragte, wer das überhaupt der Familie sei, wußte ich doch gleich, was es geschehen hatte. Und nun ist doch Thomas an!“

Anna sah auf Thomas durch den Vorhang an, und es war ja auch wirklich lebendig, denn Thomas Püttjeburg erschien in Prad und weißer Bluse, in dem Prad, der ein halbes Jahrhundert hindurch eingemietet gewesen war und der jetzt eine sensationelle

Auferstehung erleben durfte ... Da mußte nun auch Anna, was es geschehen hatte, aber sie wußte auch, was sie gehört. Deshalb befahl sie Gelste, sie solle auf ihren Sofas liegen, und Anna ließ sich doch noch die Schwestern an die Ohren, und nun waren sie beide bereit, sich grenzenlos überzuhören zu lassen.

Das geschah dann auch in aller Form, und deshalb wurde an diesem Abend so spät gegessen; denn sie wußten ja erst das Schwarzenfeld angezogen.

Wenn Yenne nicht eine großartige Widerhandlung gegen Schicksalsfolge gehabt hätte, so wäre vermutlich überbaud nicht gesessen worden und alles drunter und darüber gegangen. Aber zusammen mit Dolche und Hein's Bagel brachte sie das Käferordenische fertig. Das Essen wurde schnell noch auf ganz feierlich umgedreht, der Tisch geknickt, und als es so weit war, und als Dolche festgestellt hatte, daß sie nun glücklich doch keine rote Gelatine hätte — erlöste Yenne, bildhaftisch in ihrem Sommerfeststraumleid, und man merkte nicht, wie abgedreht sie war.

Das Essen dauerte sehr lange, denn es wurden mehrere Runden geholt, von denen diejenige des Herrn Prochnik selbstverständlich die kostbare und längste war, denn er erging sich ausführlich über das Thema Feuer, und das hatte er allen Grund, denn zum Schlusse bemerkte er das fröhliche Wiederholungsrauschen, das auch er — wördiger jedermann abermals grenzenlos erstaunt war — das aus er —

„Ja, ja —“, sagte Herr Prochnik und war der erste, der lachten gratulierte.

Well über das Essen glücklicherweise so lange dauerte, wie Hein's Bagel mit der Schlemme hergeholtet, kleine Würste und ihrem Vater genug Zeit, auf dem breiten Fleisch, der vor vierundzwanzig Stunden so Metzgerwürdiges erlebt hatte, den Schan-schlaf für ein Sommerfest herzurichten. Fleisch und Süßigkeiten wurden aufgestellt, Dampf aus Wäscheklängen gehangt, eine Boule angestellt.

Und als es dann so weit war, wurde es wirklich ein Bild, wie Hein's das getrunkene hatte, als er nach Oberförster kam: Die Damen in ihren schönsten Kleidern, die Herren im Prad — wosfern sie einen besaßen, denn Engelbert Prochnik hatte natürlich keinen, aber dafür fand das schwarze Schnäuzchen besonderer Schatz.

Ach, und nun, da Hein's Würste beim Herrn seinen Grund mehr zur Freude als zu seiner Verantwortung war, und wenn man erwacht, was alles geschehen war und welche Aufregung es gab, als endlich das Auto kam, das Vater und Sohn und Yenne und Thomas Püttjeburg brachte.

Yenne stand gerade am Fenster, und als Thomas Püttjeburg ausstieg, sprang sie zurück und legte sich beinahe auf Annas Schoß. „Meine Ahnung!“ lachte sie blau. „Meine Ahnung!“ Als er fragte, wer das überhaupt der Familie sei, wußte ich doch gleich, was es geschehen hatte. Und nun ist doch Thomas an!“

Anna sah auf Thomas durch den Vorhang an, und es war ja auch wirklich lebendig, denn Thomas Püttjeburg erschien in Prad und weißer Bluse, in dem Prad, der ein halbes Jahrhundert hindurch eingemietet gewesen war und der jetzt eine sensationelle

Ein jenesweiter Engel, mit einem Blumenkränzchen auf dem Kopf und zwei brennenden Kerzen in den Händen, erschien und neigte auf die Verlobten zu; er hatte seine Brüde mitgebracht, damit es nicht wieder einen Streit gab, aber trotzdem war sein Kurs verwunderlicherweise nicht so gerade, wie man dies von einem Engel fühlten möchte erwartet hätte. Da kam er nur aus lauter Liebe — und da blieb er lieber, denn er hatte den misslungenen Raum verlassen, ein unerträglicher Verlust für die Dichtkunst.

Als Yenne meinte, er sei auch ohne Helm schön und thürig genug, sie ließ ihm einen Kuh, und das genügte, um den Engel in die Gefilde der Seligen hinzubringen zu lassen.

Währenddessen wandelten ein monig weiter weg und am Rande des Dorfes, wo der wilde Schatten der Blume einen lantinen Teppich auf den Weg breiteite, zwei glühende Zigarrenspitzen hin und her. Das eine Spülchen befand sie zwei Spannen tiefer als das andere. Thomas Püttjeburg hatte eine herzliche Importe von seinem alten Freund bekommen, und obwohl er jetzt einen halben Jahrhundert nicht mehr rauchte, hatte er sie doch angenommen, denn er fühlte, daß ein Mann bei einem so bedeutenden Alter, zumal wenn er einen Prad trug, ohne Zigarette nicht ganz würdevoll wäre.

„Ein halbes Jahrhundert!“ sagte Lord Belligham. „Wie die Zeit vergeht! Aber sieh du alter Tom, es spielt keine Rolle. Die jungen Leute frieren sich, und immer wieder müssen wir den alten Wurzeln der frischen Tiere ... Was ist dir noch mittleren wollen? Du brauchst dir wegen Yennes Zukunft keine Sorgen zu machen! Ich meine — unter vernünftigen Deuten muß ja einmal davon gesprochen werden, nicht wahr? — Ich meine: Sie wird in recht guten Verhältnissen leben. Dies nur nebenbei.“

„Ja —“, antwortete Thomas Püttjeburg. „Erinnerst du dich, wie es war, als wir uns das letztemal begegnet? Du warst damals ein blühender Lieutenant und mustest nächst um 12 Uhr auf den Teller. Wir vertrieben uns die Zeit, so gut und so unentschuldigt es gehen wollte, aber ich diente, es ging weder besonders gut noch besonders unentschuldigt. Bis jetzt hat es damals nicht.“ Es fehlt also, daß ein Militärmann in Indien eine ganz eintönige Verhältniszeit.

„Nein, das ist es nicht!“ lachte Belligham. „Man

hat natürlich zu leben, gewiß —, sein Zigarrenpfeife leuchtete auf, „aber zu meinem Vermögen kam ich auf ganz andre Weise. Du bist mein alter Freund — du hast meinen Start in die Welt mitgemacht.“ Das rote Pünktchen leuchtete wieder und noch fröhlicher auf. „Was ich die jetzt erzähle will, alter Tom, wird dir vermutlich recht verlustig vorkommen, aber es ist trotzdem wahr. Ich möchte dich nur bitten, nicht weiter darüber zu reden, auch gegen meinen Sohn nicht. Du weißt, daß es Stellen im Leben eines Menschen gibt, über die er lieber schwiegt. Nicht, daß ich irgend etwas in Unordnung wäre, bedüte, aber es gibt eben doch Dinge, die keinen etwas angehen ...“ Und Belligham batte eine Welle nach, um den Anfang zu machen.

„Als ich damals England verließ, hatte ich das Gefühl, es könnte mir eine unruhige Zeit bevor. Ich irrte mich nicht. Man schob und in Indien herum, als wären wir Sklaven, und das war auch verdammt notwendig; es gäbe unter den Einheimischen, und sie schossen nicht mit Gewehren. Bald war ich im Süden, bald weit oben im Norden, und in Nordindien lernte ich die Tochter eines Teepflanzers kennen, die später meine Frau wurde, meine erste Frau.“

Man läßt sich nicht gern törichten, wenn man verliebt ist, und es glückte mir auch, um diese gefährliche Tatk herumzukommen — deute denke ich manchmal, es sei mir vielleicht nur deshalb gelungen, weil ich Schätzli jeder, wie du es nennen willst, noch einiges mit mir vorhatte; sonst wäre das kaum erklärbare. Ist es nicht so?“ Und eine Stunde an einem Mittwoch; der andre kann über freie Feld auf eine Kanone losmarschieren, und es gelingt ihm nichts.

Als wir nun nach Jahr und Tag endlich in unserer Garnison zurückkamen, lag da unter andern ein

großer, blauer Brief, der verawelt amlich aussah, und das war er auch. Es konnte mir nicht denken, welchen Grund das Gericht haben sollte, mir zu schreiben, denn ich hatte mich überall tapferlos benommen, sonst wie etlicherlich war. Aber die Abschrift stimmte ganz genau, da gab es keinen Zweifel. Ich machte ihn also auf — und fünf Minuten später war ich überzeugt, daß ich den Kronenfotter oder eines Neptunisches hätte. Denn was ich da las, war es selbst im sogenannten Lande der Wunder und Wunder unglaublich erstaunlich zu sein.

Das Gericht teilte mir mit, daß in England jemand gestorben sei, ganz plötzlich geschoßen. Es war eine Dame, eine sehr lebendige Dame — wir wollen es machen wie in althistorischen Romanen, Tom, wir wollen sie zwei Sternchen verleihen und sie Herzogin von ** nennen ... Sie hatte testamentarisch ihr geheimes Vermögen dem Kaufmann William Gullen vermachte, und der Kaufmann William Gullen wurde nämlich aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob er die Erbschaft anzutreten gedachte.

Der Kaufmann William Gullen — das war ich, aber gab es nicht den mindesten Zweifel. Über das war leider auch das einzige, was an dem Testamente zu rümmen stand. Denn ich kannte den Namen der Dame zwar aus dem englischen Geschicht, sie selber jedoch hatte ich niemals gekannt ... Ich bitte dich: Wie läme wohl ein armer kleiner Kolonialoffizier zu so vornehmner Bekanntschaft?

Es blieb mir also nichts übrig, als dem Gericht einen Brief zu schreiben (und ich tat es blutende Herz), in dem ich die Sachverhalte zu Protokoll gab und erklärte, es müsse ich hier ganz offenbar um einen Urteil handeln.

Als ich den Brief in den Kasten warf, war mir inmitten wie einem Menschen, der das Große Tod gefunden hat und es auf dem Friedhof ablegt — das kann du dir wohl denken. Was du dir aber nicht denken kannst, ist die Fortsetzung der Geschichte.

Das Gericht antwortete mir nämlich: Man habe meine Meldung an den Amtsgericht genommen, das Testament nochmals geprüft und einwandfrei festgestellt, daß es echt und gültig sei. Ob ich die Erbinsterlin persönlich gekannt hätte oder nicht, lämmerte die Schöre nicht im geringsten; die Dame sei in volliger Ordnung, und ich solle mir nun endlich schäfzig werden, so ich das Vermächtnis annähme.

„Ach — ich habe mich eine Rache gewünscht, wenn ich die Wirkung ausgeschlagen hätte.“ Belligham schwieg.

Auch Püttjeburg schwieg. Sein Zigarrenpfeife blieb nicht mehr ... Nach einer langen Weile fragte er: „Herr?“ Seine Stimme klang röchig wie nie.

„Und?“ Da — ich fuhr nach England, bald als möglich war, und tat alles, um dieser phantastischen Geschichte auf den Grund zu kommen, denn ich wußte noch immer nicht, was tatsächlich als den Tod zu betrachten. Ich ließ mir das Testament zeigen. Es war das fürsche und klare Testament, das es geben konnte. Mein überausliches Werk, seine Söhne der Erfahrung, nicht die Spur einer Andeutung. Ich brachte den Wut auf, die Angehörigen der Dame zu bestimmen, ihnen das Gage vorzulegen, sie zu fragen. Niemand wußte Genaueres. Man deutete mir lediglich an, die Dame, von ihrer etwas eigenwillig oder — hm, ja — verstreut und überposaun, habe nach kurzer, äußerst unglücklicher Ehe eine Art Sonderlingsdame gefunden, in volliger Angewiebildung von den Tropen. Das Testament jedenfalls war und blieb gültig ... Was lagt du nun an dieser Geschichte, Tom?“

Thomas Püttjeburg grinste, glich langsam neben Belligham.

Der Wund dreiste den Sammelgaben der Bäume über den See. Drinnen hingen die bunten Lampions, die Gläser klirrten, Hein's Bagel spielte Harmonika, Yenne lächelte mit. Guten Abend, mein Sohn!

„Eine sonderbare Geschichte ...“, sagte Püttjeburg.

„Selbst in ein halbes Jahrhundert vergangen.“ Glaubst du, daß man jemals böhmisch komm?“

„Nein“, antwortete Püttjeburg, „das glaube ich nicht.“

Familien-Anzeigen

Nach langerem Leben endlich am Sonntag den 11. Juli 1937 im 67. Lebensjahr, Herr

Otto Bieberstein Prokurst

Dresden-Reichenbach 22, Wilder-Mann-Straße 47, 1.

Inhaber des tragbaren Ehrenzeugs für langjährige Dienstzeit.
Über 33 Jahre hat der Ensigne der Firma angehört, zärtlich schaute er jedesmal zum Wohle der Firma. Als Vorgesetzter war er ein Vorbild für treue Pflichterfüllung.

Wir danken ihm für seine Aufopferung, und da er mit dem Betriebe aufs innigste verbunden war, werden wir ihm auch ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Dresden, den 18. Juli 1937.

Der Betriebsführer und die Gesellschaft der Firma Ernst Wärlich, Mitteldeutsche Kellereimachinenfabrik, Dresden, M 30, Bahnhofstr. 6b.

Die Einäscherung findet auf seinen Wunsch in aller Stille statt.

Am 13. Juli früh 2 Uhr verschied nach schwerstem Leben, daß er mit unlogischer Geduld trug, mein innigst geliebter, treusorgender Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Onkel, Schwieger-Vater und Schwager, Herr

Leo Weigler

im Alter von 55 Jahren.

Im tiefster Trauer

Johanna Weigler geb. Voigts und Tochter Hugo im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Güterstraße 15 b, den 14. Juli 1937.

Die Einäscherung findet Freitag den 16. Juli nach mittags 17 Uhr im Krematorium Tollwitz statt. Von Beileidbesuchern bitte dankend absuchen.

Herr die Oberste Technische Beamte Geh. Regierungsrat Heinz Stamm, geb. Schaffhausen 1. St.

Ernst Heinrich Thunig

Gauf-Vertrieb

Herrn Name: Ernst Heinrich Thunig geb. Thunig

Deutsche Reichsbahn, Eisenbahnamt, Dresden, Güterbahnhof, 14. Juli 1937.

Die Einäscherung findet am Freitag den 14. Juli 1937 um 17 Uhr im Krematorium Tollwitz statt.

Der Betrieb ist sehr dankend auf die Beileidbesucher.

D·N·N-Sport

MITWOCHE, 14. JULI 1937

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN

Farr boxt gegen Louis

Schmeling wird aus formalistischen Gründen um sein Recht gebracht

Dem Dresdner Obergericht wurde am Dienstag bei Gericht das englische Boxmeister-Gutachten gegen den britischen Gewerkschaftsleiter Tommi Farr durch geschickte Verhandlung gegenzuhalten, was keinen vereinbarten Raum mit Schmeling übereilt zu lassen, nachdem dieser Verhandlung und formalistischen Gründen absehbar war. Der Kampf soll seine Wurzeln haben, wenn Louis gegen den amerikanischen Kämpfer, den das Ring-Schmeling-Kader zusammengelegten und durch Kadetten bestreiten "Kämpfer" Louis, zu kämpfen.

Der Grund für diesen Gerichtsentscheid dürfte darin zu liegen sein, dass der Vorvertrag zwischen Farr und Schmeling an keiner Stelle enthalten, die dem britischen Kämpfer ausdrücklich verbietet, vor seinem Kampf mit Schmeling einen anderen Gegner anzunehmen. Soweit man in diesem Vorvertrag unterscheidet, ist das Louis' Guilt, der Kämpfer zu seinem idealen Emporkommen durch Verhandlung eingeschlagen. Begierde, unter Vertrag, d. h. ohne die Einwilligung Guilt, darf Farr nicht kämpfen. Es erübrigte sich also, wenn Farr eine anständige Sportkampfarei wäre, den Vertrag etwas gelten, bei der Abschaffung des Schmeling-Herrn-Kampfes noch eingesetzt zu lassen einschließlich, dass der Kämpfer in der Zwischenzeit nicht einem anderen Kämpfer hätte. Er nimmt lieber einen von Schmeling vertrag als den Sieger selbst.

Immer wieder geforderte "fair play", die ungeldärflichen Regeln des Sports, kann es also mit dem amerikanischen Schmeling-Dresden auf eine Stufe zu stellen?

Ob es nun möglich ist in einem Kampf Farr gegen Louis, der im Europa fehlschlägt, als Weltmeisterschaft anerkannt wird, kommt davon ab, wie die englischen Verbände urteilen, wenn Louis Guilt gegen Louis wegen Nichteinhaltung eines überzeichneten Vertrages offiziell verlost. Schmeling, aber, der Dusende Anhänger von amerikanischen Gewerkschaften gegen Louis im September zum die Weltmeisterschaft zu kämpfen überlässt, ist wohl es für ein keinen Zweck mit Farr abgeschlossenen Vertrag gehoben hätte.

Die Mannschaftsaufstellung für den Kampf am 16. Juli am Trostberger Platz lautet: Ingendreitshof: Dreieckmann (Weiß) gegen Glaub (Trostberg-Sportfreunde 01); Rechtsverteidiger: Helden (Trostberg) gegen Schmidt (01); Linksverteidiger: Brodbeck (Weiß) gegen Blehmann (01); Quaß (Weiß) gegen Dittmar (01); Mittelpunktkämpfer: Riedel (Weiß) gegen Höhne (01), Geisler (Weiß) gegen Meier (01); Linker Außenverteidiger: Höfmann (01); Rechter Außenverteidiger: Haußmann (01); Quaß (Weiß) gegen Haubold (01); Klum (Trostberg) gegen Stoffel (01).

Merkwürdige „Tour“

Schwere Angriffe gegen den Veranstalter der Frankreich-Radrennfahrt

Um Rahmen der täglichen Rundfunksendungen über die Tour de France rüttete der Dresdner des Pariser Generalen Dienstagabend einen außergewöhnlichen körnigen Angriff gegen Direktor Debrange vom "L'Auto", dem Veranstalter der Tour. Der Dresdner war ihm vor, der Debrange nach Beendigung der ersten Etappe in Marseille beschlossen habe, die Ausförderung der Tour de France zu ändern und die Fahrer, die männlichkeit nach der Uhr gebrochen werden sollten, auszuschließen und in gewöhnliche Chuppen umzuwandeln. Debrange sollte vorgeworfen, diese Maßnahme nur getroffen zu haben, um den italienischen Kämpfern, dem er einen schweren Goldvortag bereitgestellt habe, den er gegen Louis und gegen Schmeling antreibt. Doch, das berichtet ihm wenigstens, wie wenige Wochen vor ihm Jimmy Brodbeck gilt für den Dollar mehr als das gerade in Großbritannien

erscheinungen, die sich vielfach auf Wagen und Darm legen, müssen im Rest genommen werden, so daß die Ruhetage immer verdeckt würden.

Der Belgier G. Moed behauptet das gelbe Trikot

Der Dienstag brachte den 61 im Rennen verbliebenen Teilnehmern zwei Zeitstrecken, von Alsaus bis auf 60 km und von 8 Uhr früh im Wallensteins über Cannas, Kreis Großostrow über 160 Kilometer. Auf der ersten Zeitstrecke zeichnete sich der Italiener Menghi besonders aus, der zusammen mit Dittmar und Menzelberg sowie dem Franzosen Pernante in der Nähe von Ovres dem beide enteilte. Bei der Endzeit in Toulon wurde auch noch Pernante abhängig, so daß nur drei der Kämpfer zusammenblieben. Der Belgier Menzelberg gewann die Etappe knapp vor dem Spanier Deloix und dem Deutschen Menghi in 5:25:14 Stunden von Pernante, Antunes und Colom in 5:26:12. Riedel (01) und einer von Danneels in 5:27:05 angestellten Hausturzapo, in der sich auch Thomsen, Geyer, Baum, Wendel und Haubold befinden. Riedel, der die Höhe voll auf der Höhe war, kam erst 5:28:48 vor nach dem Weiterfahrt durch einen schweren Stoß zu viel Zeit verloren, doch für ihn 5:28:47 gesetzelt wurde.

Die zweite Zeitstrecke am Dienstag blieb noch eine Mannschaftszeitfahrt in Ab. Um 14:30 Uhr wurden zunächst die Deutschen mit den Spaniern abgespalten, fünf Minuten später folgte Italien, Niederlande und England, dann die Belgier, als vierter Gruppe Frankreich und die Schweden und in zwei weiteren Abteilungen die Engländer getrennt nach gleicher und ungleicher Nummer. Auf der 80 Kilometer langen Strecke nach Marseille waren die Belgier nicht an Schlagen, fünf Mann erreichten zusammen das Ende. Im Start gewann Danneels in 1:41:00 Stunden vor G. Moed, Pernante und Deloix. Riedel (Deutschland) war der Dornimunder Fredy Baum in 1:45:00 auf dem achten Platz. Das gleiche Zeit kam Thomsen als Elfter ein vor.

In der Gesamtwertung hat es auf den Plätzen eine leichte Veränderung gegeben. Der Belgier G. Moed führt weiterhin vor Pernante (Frankreich) 70:11:44, Dittmar (Westen) 70:14:06, Vlami (Italien) 70:14:30 und Villeret (Westen) 70:16:06.

Zählerwertung: 1. Belgien 225:38:1; 2. Frankreich 226:47:10; 3. Italien 228:00:04; 4. Deutschland 229:01:15; 5. Schmels 230:14:00; 6. Spanien 231:54:12; 7. Eugenburg 232:41:31 Stunden.

Verberner bereits bestätigt

Die Kommissare der Tour de France haben in Nebereinstimmung mit dem Direktor des "L'Auto", Debrange, bestätigt, die in Zukunft bei einzelnen Strecken mit Mannschaft unterstellten Zeitstrecken aufzulösen und die Rennen im Westenamt abzubrechen.

Der Radtag in Alsaus hat auch den deutschen Fahrern wieder die nötige Spannung gebracht, um weiterhin in die Freigabe der Tour de France mit Erfolg einzutreten zu können. Die gefährdeten Alsenpolen sind überwunden, jetzt gilt es noch, auch die Vorenden hinter sich zu bringen und der gefährliche Teil der Strecke ist perfekt. Dem mit Recht fast man über einer Gefahr freudigen. Die dauernden Tempoverzerrungen bei Überwindung der Höhe, die meistens Vorfälle nach den Zuschlagsrunden sind, werden die Teilnehmer der Tour de France auf die Höhe verhindern, so dass sie keine nachteilige Schaden überbrückt werden, Erfahrung-

Ruderer-Besuch in Dresden

Die rund 70 Ruderer aus allen deutschen Städten, die die große Ruderfahrt der deutschen Ruderer in Polen absolvierten, sind nun auf der Elbe abkommandiert zu Bad Schandau für die 10. Rundfahrt der deutschen Ruderer nach Dresden. Die Ruderer treffen Donnerstag 17.10.1937 mit den Münchner Ruderern auf dem Wasserfront am Ruderhof und mit den Dresdner Ruderern begrüßt werden. Rendsburg ist im Hafen von den Dänen auf den zweiten Platz vertrieben. Auch im Seefeldertag wurden Ruderer und Ruderinnen ausgetauscht.

Bei den Ruderern ankommt am Ruderfahrttag am Dienstag abend angekündigte Ruderer-Radrennveranstaltung.

Der belgische Ruderer Tommi Farr hatte am gestrigen Samstag in Rosenheim auf der Olympiabahn seine Olympia. Einem Berlauer Ruderer gelang es, über 500 Meter Ruder-Rennstaffel mit dem zweiten Platz zu erringen. Die belgischen Ruderer trafen am Sonnabendabend auf dem Wasserfront der Großen Wiese mit dem zweiten Platz an. Die Ruderer haben für alle vier Spiele Gültigkeit.

Starke schlesische S.A.-Handballelf

Für die Ausbildungskämpfe im Handball der S.A. Gruppen Sachsen, Görlitz, Böhmen und Schlesien, die am 12. und 13. Juli auf der Olympiastadion in Dresden stattfinden, hat die S.A. Gruppe Sachsen eine äußerst hohe Mannschaft gemeldet. Die Schlesier, die erst am vergangenen Sonntag in einem Freundschaftsspiel in Görlitz die Ausbildungsmannschaft der Gruppe Ost mit 12:8 (0:2) abgewonnen, wird mit folgender Mannschaft in Dresden antreten:

Scheibe (Sändarek 1 Breslau)

Probst (Breslau) **Reimann** (Breslau 1 Breslau)

Hilpert (Breslau) **Wölk** (Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau) (Maz.-Sturm 1913 (Breslau 11 Oppeln))

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

Reiß (Breslau 1 Breslau) **Reiß** (Breslau 1 Breslau)

Gießel (Breslau 1 Breslau)

Wargott (Breslau 1 Breslau) **Rempa** (Breslau 1 Breslau)

<

Als „Spez“ in Sowjetrußland

Erfahrungen und Beobachtungen eines amerikanischen Ingenieurs

Niedergeschrieben von MARIA HAUSMANN

III.

Nach dieser ersten Nacht im ersten Hotelzimmer saß ich mich noch einmal zur Generaldirektion. Teils um mich über die miserable Hotelvermittlung zu beschweren, teils um mit Russ nach meinem neuen Aufenthaltsort in Moskau gehen zu werden, meinen Reiseplan aufzustellen. Ich wußte nicht, ob mein Vater aus der Sowjetrepublik zurückgekehrt war, und so verhandelte ich mit dem Generaldirektor, ob er mich nicht wieder zum Hotel schicken möchte. Er bestätigte mir, daß es möglich sei, und ich bestellte einen kleinen „Pionier des Fortschritts“ auf der Bahn in die Sowjetrepublik, waren fröhliche Bauten. Das kann ich nicht anders sagen. Sie waren und rauschten. Sie waren Reise und Höhe und Arbeit; zweimal täglich wurden von den geschäftigen und mürrischen Schaffnern einige Souvenirs abholen. Der Stoff meines Auges befand sich mit Stommer Schen. Überhaupt alles, was in ein Kleingefüge bei mir blieb, bewunderte sie, als käme ich von einem reichen Stern aus einer andern Welt.

Die Wälder schwanden. Die Steppe kam. Wie ließen den Urlaub hinter uns. Wir durchzogen den Bereich der Schwarzem Erde. Wir gelangten in die Tiefe der Einsamkeit. Der Himmel war blauer. Neige ist in diesen Straßen. Der Wind wehte eigentlich an Fenstern und Türen. Dann und wann, wie ein Protest gegen die Tyrannie der Verlassenheit, riefte Bobrik. Zusammenhanglos sind sie in die Höhe gebaut. Vergleicht auch das Auge nach Arbeitswochen, nach Bahnhöfen, Drogenhaus auf Baulandstraßen, nach Fabrikstraßen. Drogenhaus auf Baulandstraßen haben lange Bahngleise. Hochhäuser mit landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren. ohne Plane, schon vom Frost zerstochen. Kenne ich Russland recht, so stehen sie noch heute da.

Erschütternde Angebote

Während meines Aufenthalts im Hotel stand ich Eingang in eine kleine Geschäftsstube, die sich dort die Zeit mit dem Tragen vornehmlich Kleid, Valutasche und sonstigen kleinen Schmuckgegenständen vertrieb. Ich verlor nichts von Würde, insbesondere nichts von der russischen Währung. Denn die ist besonders schwierig und verworfen. Aber ich hatte den Eindruck, daß der Staub handelte für unternehmende junge Leute kein schlechter Betrieb sei. Nur nicht ganz ohne Risiko. Aber dafür ausköhlbar. An dieser kleinen Geschäftsstube wurde offenbar, was ich später immer wieder erfuhr: es gibt kein Land auf der Welt, in dem eine so traurige Prostitution herrscht wie im neuen Russland. Ich meine jetzt nicht die Prostitution in dem Sinne, wie sie in anderen Ländern üblich ist. Aber fast jede junge Russin, die ihre Stellung und damit den Anspruch auf Bodenmittelpunkten verloren hat, gleich, ob Arbeiterin oder Schrekränke, bietet sich dem ausländischen Spezialisten als Frau oder Magd für die Dauer ihres Aufenthalts in England an. Sie verzerrt demütig, das kleinste Amüse an ihrem Gesicht werde und aus willig zurückziehen, wenn er sie nicht freizwölft als seine Frau mitnehmen möchte. Die Behörde hat nichts dagegen. Sie sagt ja und Amen dazu und gibt ihr ein Insassen-Schluß. Und darauf kommt es jeder Russin, die keine Lust hat, für einen Hungerlohn eine Stellung anzunehmen, hauptsächlich an. Das Andrias-Buch ist das A und O des Lebens in Russland. Es ist das dreimal billige Verfolgungsbuch der Vergnügungsorganisation für Ausländer. Es verleiht dem Landesbewohner einen gesäßbüchigen Schein. Es bringt mit seinen Abzügen für Güter und Recht für Frei und Größe, für Giebel und Ausgabe jeden seelischen Widerstand zu Fall. Es ist stärker als Före und Gelübde. Es ist etwas durchsetzbares und eindringliches, wie intelligente und junge Mädchen in ihrer schmucklosen, nüchternen, auch ehrlichen, aber bestechenden Art einem ihr Antreten machen. Ein Gefühl der Verwüstung besitzt dabei einem dabei.

Grauenvolles Lächeln

Am Tage meiner Abreise kam ein lächelndes Mädchen zu mir ins Hotel und bat mich als Frau oder Magd für meinen Aufenthalt in Frunse an. Sie habe ihre Stellung beim Vertritt verloren, erklärte sie mir, weil sie sich dem erniedrigenden Anflauen des Personalwesens einmal widerstellt habe. Das lächelte. Aber es war ein grauenvolles Lächeln, so vollig leer, so höchst verliegt von ihren Augen, daß mir zumute war, als läge ich einer Peitsche gegenüber. Sie hatte ein breites, gewöhnliches Gesicht. Ihr aufgeputztes Haar war abgetragen. Eine dumpe Zellulosehaube lag über ihr. Ein Grauen und Mitleid, das ich nicht zu erklären vermochte, überfiel mich. Sie erwiderte mit einer tragischen Gestalt einer Gefangenenausstellung, die den Lebenblauen Seid eines Volkes mit Gewalt vernichtet und mordet. Das so kalt verkündete Wort in die Tiefe einer neuen, programmatisch festgelegten Stilistik — es führt in die Hölle.

Von Moskau nach Frunse

Eine Woche dauerte die Reise von Moskau nach Frunse. Sechs Tage lang trübselige Eisenbahnreise. Zum Glück glaubt man, immer nur im Sibirienexpress gelegen zu haben. Es läche sich viel sagen gegen die russischen Bahnen. Aber ist nie ed nicht... Schon der Kalaner Bahnhof in Moskau ist wie ein Symbol des Sinnlos in den russischen Osten. Eisenkonstruktionen: grob, modern, bösartig ein architektonisches Meisterwerk. Über auf den Gleisen und Dächern des Restaurants liegen Schneewehen, schwanden und rangen die Minuten. Mit Bildern und Bildern. Eisenbahnmitte mit formlosem Rahmen. Es hatte immer geplaudert, daß die Russen nie besonders behaftet waren, etwas gründlich durchzuführen. Aber ich habe auch gemerkt, daß die Geberischer des heutigen Russlands wenigstens ein Talent dafür hätten, die Dinge in Szene zu legen. Selbst das fehlt ihnen. Über dem Durchgang des Kalaner Bahnhofs steht eine riesige rote Statue im Bild: oder vielmehr sie steht hölz vor Monaten, als sie gesetzt wurde. Auch sie war leider aus minderwertigem Material. Die Winde haben den Stoff zerstört und die Statue ist jetzt ein schäbig, freundloser Baum an fester Stange. Wieder einmal ist eine Gebäude ausgebaut.

Der Kalaner Bahnhof hat von außen die Bewegende Wucht eines schweren und ungelenk modernen Bauwerks. Man bewundert seine Architektur tatsächlich. Doch warum, so warum zeigt die Höhe über dem Mittelpunkt auf Bierzel vorne, während

es in Wahrheit bald anfällt ist? Warum können sie nie etwas einschneidend inszenieren? Ich weiß keine Antwort auf diese Frage. Ich weiß es nicht. Ich beweise, ob irgendwie mit der Sowjet es mögl. Weine Mittelpunkten, nämlich „Pioniere des Fortschritts“ auf der Bahn in die Sowjetrepublik, waren fröhliche Bauten. Das kann ich nicht anders sagen. Sie waren und rauschten. Sie waren Reise und Höhe und Arbeit; zweimal täglich wurden von den geschäftigen und mürrischen Schaffnern einige Souvenirs abholen. Der Stoff meines Auges befand sich mit Stommer Schen. Überhaupt alles, was in ein Kleingefüge bei mir blieb, bewunderte sie, als käme ich von einem reichen Stern aus einer andern Welt.

Die Wälder schwanden. Die Steppe kam. Wie ließen den Urlaub hinter uns. Wir durchzogen den Bereich der Schwarzem Erde. Wir gelangten in die Tiefe der Einsamkeit. Der Himmel war blauer. Neige ist in diesen Straßen. Der Wind wehte eigentlich an Fenstern und Türen. Dann und wann, wie ein Protest gegen die Tyrannie der Verlassenheit, riefte Bobrik. Zusammenhanglos sind sie in die Höhe gebaut. Vergleicht auch das Auge nach Arbeitswochen, nach Bahnhöfen, Drogenhaus auf Baulandstraßen, nach Fabrikstraßen. Drogenhaus auf Baulandstraßen haben lange Bahngleise. Hochhäuser mit landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren. ohne Plane, schon vom Frost zerstochen. Kenne ich Russland recht, so stehen sie noch heute da.

Einen kasakischen Deputierter

Ein kasakischer Deputierter besuchte uns aus dem Nebenabteil. Ein dünner, blauer Jüngling mit Hornbrille. Ein „armer Mann“, wie man mir versicherte. Er lächelte, lobte Geduld den Fortschritt im Lande, sprach von George Washington, dem großen Amerikaner, als ob Washington ein lächerlicher Dummkopf gewesen wäre, und verrichtete eine gesetzte Hand mit den Händen. Er saß mit den Kindern. Alles an ihm wurde seit. Dann verzerrt und moisierte er sich das triste Gesichtsmal im Gesicht. Er redete ausdrücklich mit einer Menge Themen. Ich ließ die einzige Frage mit Geduld über mich ergehen. Er wollte wissen, wie es im nördlichen Europa geschaffen ist. In der Erwähnung, das auch ein kasakischer Deputierter vermutlich gern über sich selbst rede, fragte ich ihn, worüber er auf dem Moskauer Kongress, von dem er zurückkam, gesprochen habe. Und nun wiederholte er mit unbedeutendem Lächeln seine Moskauer Rede. Aber er war ein humorvoller Mann. Seine Antworten über Nationalisierung und Industrialisierung seines Landes waren zwar etwas knubbelig, aber er sprach ein allgemeines Englisch. Die Anstrengung, während seiner Darlegung ein ernstes Gesicht zu behalten, ging fast über meine Kraft. Er tat mir aufrichtig leid. Ich hätte ihn doch nicht fragen sollen.

„Liquidierte“ Nomaden

Wir passierten Altjubkinsk. Wir kamen nach Altjubkinsk. Wir sahen hell den Kreiselschwarm. Wir lachten durch Altjubkinsk. In den Stationen lungeneten Hunderte von Menschen herum. Berrillen, Schmiede, verkommen. Es sind die von der Union so ergolzten „Liquidierten“ Nomaden. Man hat sie schadhaft gemacht. Man hat das arbeitliche, organische sich abwickelnde Nomadenleben durch Menschenverschuldnis ausgerottet. Nomaden leben durch Menschenverschuldnis ausser Kraft gelegt. Man hat die Herden eingesogen. Man sucht die Viehwacht nun in den Staatsbetrieben zu überplanwirtschaftlichen“. Der erste wichtige Erfolg ist ein Heer von arbeitslosen herumlungenden, verkommenen Schafen, Wölfen und Käfern. Es ist fast halb soviel wie die Viehwacht mehr für die Polizei-Kräfte zu tun. Wir mußten umsteigen. Ich mußte mich in die Dolglaße zwängen. Zwischen kreisende Kinder, lärmende Mütter, zankende Freunde, flatternde Wölfe und das Schnellfeuer von Schalen, die kreuz und quer durch die Luft gespielt wurden. Denn das Sonnenblumenfest ist die einzige Unterhaltung während der Jagd.

Um nächsten Morgen trafen wir in Frunse ein. Eine niedrige, östliche Stadt, in Parallelstraßen geometrisch angelegt, jedes Abteil von einem Wasserlauf und Bogenpfeilern umgeben. Durch städtische Straßen liegt der weiße Schrift zottiger Kamelle. Auf dem Stadttor der Stadt vermerkt man mit an die Adresse eines Wertermessers. Es klopft auf einem kleinen, einföldigen Haus. Ein alter Mann mit nichts als Nachtkleid im Bild zog mich in einen schmalen Raum. Er holte mein Gewicht herein. Ich erklärte, ich sei der neue russische Spezialist und Amerika. Er nickte mit einer Art von Verständlichkeit, die eher angiebend machte. Das hat um ein Zimmer. Er wies auf eins der Holzgestelle, die im Zimmer standen. Es ist dabei dabei. Der Koffer und seine achtzehnjährige Tochter schliefen in dem einen, ich in dem andern primitiven Empfang!

Mein vorgesehener Posten besetzt

Wenn ich jetzt behaupte, daß schon die ersten Eindrücke von Sowjetrußland und seinem Leben mir die Illusionen, die ich mir darüber gemacht hatte, genommen haben, so kann man das durchaus verstehen. Ich möchte jetzt meine Bedenken und Einschätzungen an meinen Arbeitsstellen in Frunse in Kirchen schreiben. Es soll nicht meine Schuld sein, wenn Sie vom neuen Russland enttäuscht sind. Was ich erzähle, ist weder übertrieben noch besonders krass dargestellt. Es ist die reine Wahrheit.

Ich kam mit vor wie ein Narr. Als Amerikaner nach Frunse, in die weite Steppe Wüste als Sowjetrepublik für Freiheit verpflichtet, fand ich noch meine Ankunft den für mich vorgelesenen Posten besetzt. Kurz entschlossen gab mir die Verleitung das Amt eines technologischen Zellers. In der raschen

Erkenntnis, daß ich an Ort und Stelle noch immer die weit ausgedehnte Erfahrung lebe, auf einem meiner Spezialausbildung benachrichtigt aufzuweisen konnte, nahm ich es an. Mir war dazu gelegen, eigentlich wie mein Vertrag zu erfüllen. Nicht ohne von vornherein meine Verantwortlichkeit zu begrenzen. Es war mir bekannt geworden, in welche Sonderigkeiten ausländische Spezialisten wohl getrieben waren, die man, um die eigenen Orientierungsziele in den Personalausbildungen auszunutzen, einfach mit unverhältnismäßigen Verantwortlichkeiten besetzt hatte. Nur so leicht kommt man so in die Lage des für die anwesenden Sowjetrepublik Industrie unentbehrlichen „Souveräns“. Kleine ersten Deputierten waren erstaunlich geworden, was nach ausgewählten Wahlen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsanlage, die mit allen Wassernetzen eingeleitet, war nach einer halbjährigen Betriebsfähigkeit noch nicht in Gang gesetzt. Kein Mensch wußte etwas mit dieser Einrichtung anfangen. Die vollkommen moderne und noch vorwiegend kostspielige Blutverarbeitung wurde mit Schülern gepanzert. Das Blut, in Wagen und Eisenbahn verarbeitet zu werden. Diese unglaubliche Verschwendungen, wie ungeheure Blutmengen bei solchen täglichen Schlachtungen anfielen. Was bedeutet: Tag für Tag 200 Stück Vieh! Diese Blutmengen müssen natürlich natürlich sofort zur Verarbeitung gelangen. Und zwar wird das Blut in Gasolapparaten destilliert, um dann weiter zu Germ, Alumin und ähnlichen Produkten hergestellt. Das riecht, nach ausgewählten Wählen in die Kasachische Steppe — ohne Wohnhäuser für die Arbeitnehmer — hingerichtet Werk arbeitete ohne jede Verbindung der Werkabteilungen untereinander. Die mit einer Million Goldrubel Kosten errichtete Wassereinigungsan

Stadt am Geisingberg

Alle Bergstadt ist Geising, heutzutage bekannt durch seine Eigenart als bevorzugte Sommerfrische und als Wintersportort. Nähe dem Kamm des Erzgebirges liegt das Städtchen, 600 bis 800 Meter über dem Meer. In einem Hochtal steht es fast aufwärts, bietet von allen Seiten her das anheimelnde Bild einer echten Bergstadt, deren Häuser zudem vorbildlich ins Gelände verteilt sind. So jeder Jahreszeit schön: ob im Frühjahr, wenn die Bergweisen ringsum in voller Blüte stehen, während oben am Gipfel noch die letzten Reste der Schneedecke abschmelzen. Ob im Sommer, wenn die Fälle schöner Ziele zu Wanderungen laden, im Herbst, wenn leichte Sonnentage die wechselseitige Landschaft des östlichen Erzgebirges noch einmal überstrahlen — oder im Winter, wenn das Gebiet rings um Geising und Gräfenberg zum Tummelplatz des Wintersports wird. Drin im Südbüchel selber bietet sich manches reizvolle Straßenbild — an der Stadtkirche mit ihrem charaktervollen Turm, am altertümlichen Nachwerbau des Rathauses, am alten „Kaufhaus“. Besonderer Vorteil von Geising ist seine geringe Entfernung von Dresden, 1½ bis 2 Stunden Fahrzeit im Autobus der Reichspost durch das Müglitztal — und wenn im Herbst nächsten Jahres der Bau der neuen vollspurigen Elendbahn beendet sein wird, wird die Reichsbahn Geising von Dresden aus in noch kürzerer Zeit

erreichen, schon deshalb, weil dann das Umsteigen in Hohenau wegfällt. Die Zukunftsaussichten für Geising sind also denkbar günstig. Denn es kann kein Zweifel bestehen, daß die Stadt dann einen neuen Aufschwung erleben wird.

Schon jetzt herrscht in Geising eine sehr rege Bauaktivität. Auf Veranlassung des Verkehrsvereins sind zahlreiche Häuser neu hergerichtet worden und eine Reihe von Neubauten geht der Fertigstellung entgegen — Hotel- bis vierfamilienhäuser. Das Stadtbad im Hüttenreich in nächster Nähe der Stadt wird gegenwärtig ausgebaut und erweitert. Die Ortsfrankfurts Meisen und eine Groß-Sigarettenfabrik unterhalten Erholungsheime in Geising — ein Beweis für die günstige klimatische Lage der Stadt. Industrieanlagen fehlen zwar nicht, aber sie bedienen sich der Wasserkraft oder der Elektrizität zum Antrieb. Sie sind in keiner Weise lärmend — weder die Holzwarenfabriken, oder die mechanischen Werkstätten, noch die Sägewerke und die Holzfärbefabrik. Drobens am Geisingberg, weit außerhalb der Stadt ein Basaltwerk — das ist alles, was Geising an industriellen Betrieben aufzuweisen hat. Dafür, was eine Sommerfrische braucht: schöne, ausgedehnte Bestände an Hohwald in nächster Nähe, Wiesen, muntere Gebirgsbäche, ausköhlreiche Höhen, stills Täler.

W.L.



Vom Geisingberg aus zeigt sich die Stadt Geising in all ihrer Schönheit

Foto: Landesbibliothek Berlin

GEORG HERSCHEL

Geising i. Erzgeb.

Erzeugnisse erzgeb. Volkskunst
Reise-Andenken - Ansichtskarten
- Reiseführer - Buchverkauf
Altenberger Feinzinn



Heimatfest 16.-19.7.1937

Textil- und Modewaren Albert Grützner

Gegründet 1892

Geising im Erzgebirge
gegenüber dem Rathaus

Tabakwarenhandlung Reckmann

Geising i. Erzgeb., am Bahnhof

gegründet 1804

Schokolade — Stollwerck — Pralinen

Fritz Paßmann

Manufakturwaren

Geising (Erzgebirge)

Georg Decker

Herrenbekleidung - Herren-Artikel

Maßschneiderei

Geising im Erzgebirge

Robert Höhnel Geising

i. Erzgebirge
Schuhwarenhaus
Altbewährtes Fachgeschäft
Lager sämtl. Schuhwaren
in allen Lederarten

Margarete Müttlich

Spezialgeschäft für Schokolade und Zigaretten

Geising im Erzgebirge

Max Herschel

Bäckermeister / Geising im Erzgeb.
Brot- und Weißbäckerei
Kuchen

Friedr. Herm. Tiebel

Tischlerei — Gegründet 1861
Geising im Erzgebirge

Niederlage: Walter Schmalz, Geising

Fernruf Lauenstein 424

Geising im Erzgebirge

Die alte, schöne Bergstadt, der beliebte und gern aufgesuchte Fremdenort, begeht in der Zeit vom 16. bis 19. Juli 1937 seine 475-Jahrfeier verbunden mit Heimatfest. — Geising grüßt die Heimatfreunde und Gönner herzlichst und lädt alle zur Teilnahme besonders ein. — Das reichhaltige Programm sieht neben zahlreichen Einzelveranstaltungen den Begrüßungskommers am 16. Juli abends 8 Uhr in Hotel Stadt Dresden und den großen erzgebirgischen Heimatabend mit vier Sängergruppen am 17. Juli abends 8 Uhr auf den Sälen von Stadt Dresden und Schützenhaus vor. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der große historische Festzug am 18. Juli nachm. 2 Uhr. Sämtliche Tage versprechen reiche Abwechslungen, u. a. wichtige Ausstellungen in der Volksschule, Volksfestlichkeiten, u. a. m. — Das große Kirchenkonzert mit Werken der Geisinger Künstler Kuhna und Schelle am 18. Juli vorm. 9 Uhr verspricht einen besonderen Genuss.

Die Stadt Geising

Sporthäusl



Fremdenheim „Marienhof“

GEISING IM ERZGEBIRGE

SOMMERFRISCHE mit und ohne Verpflegung
Idyllisch am Fuße des Geisingberges gelegen

Clemens Hofmann

Das Geisinger Edeka-Geschäft — Kolonialwaren — Feinkost

Paul O. Kreßschel Holzbildhaueret

Erzgebirgische Schnizerien

Geising im Erzgebirge



Holzwaren-Fabrik Saxonia

Krejcar & Cie., Geising i. Erzgeb.

Gegründet 1903

Fernsprecher: Amt Lauenstein Nr. 430

Holzwarenfabrik Willy Drechsel

Geising, Bezirk Dresden

Spezialität: Massenartikel, gedreht, geprägt und gehobelt,
nach Muster oder Zeichnung.



SACHSEN-COBURG

MASCHINEN-FEUERWEHRGERÄTEFABRIKK

HELLERAU/DRESDEN

 lieferte für Stadt Geising eine
GIGANT-KRAFTSPRITZE

für

FEUER- und Luftschutz

Ruf: 68423

In der Wirtschaft entscheidet die Leistung!

Verkaufsstellen in Geising, Altenberg, Schmiedeberg, Oelschnitz, Dippoldiswalde

8% Rabatt auf viele Waren

Verkauf an jedermann!

Dr. es Dnet

Lebensmittelgesellschaft m. b. H.

Eigene Großbäckerei
Eigene Fleischerei
Eigene Kaffeerösterei

Ratskeller

gegr. 1880

Inh. Friedrich Schubert
Geising i. Erzgebirge
— Bestempfohlene Einkehrstätte —

Hotel „Stadt Dresden“

Besitzer: Aug. Huhle
Geising i. Erzgeb.
Gut gepflegte Biere. — Gute bürgerliche Küche.

Geisinghof

Geising i. Erzgeb. Inh. Walter Werner
bietet bei bester Bewirtschaftung des Hotels, guten Leistungen der Küche, bestgepflegtem Bier, sachmännisch gewählten Weinen sowie mit seinen angenehmen Gasträumen u. Garten allen Besuchern des Heimatfestes und Touristen empfehlenswerten Aufenthalt.

Stadt keller

Geising i. Erzgeb. schräg gegenüber dem Rathaus
Bes.: Emil Leonhardt (seit 1910)

Pfleischerei und Restauration

mit Vereinszimmer

Aßmann's Gasthof

Inh. Otto Brühl Geising im Erzgebirge Gegr. 1847
Gute Einkehrstätte — Angenehmer Ferienaufenthalt

Schützenhaus

gegr. 1807 / Inh.: Friedrich Nöchel
Bestempfohlene Einkehrstätte direkt am Walde

Winfelkrug-Schänke

Geising im Erzgebirge

Minna Glöß Schokoladen

Geising i. Erzgeb. Angenehmer Ferienaufenthalt mit und ohne Verpflegung

Moritz Schmelzer

Bäckermeister

Geising i. Erzgeb.

Photo - Klotz

der Heimat - Photograph

Geising im Erzgeb. gegenüber der Post



KRAFTVERKEHR im neuen Deutschland

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN / MITTWOCH, 14. JULI 1937

Was du nicht willst...

X. und Schluß



Nicht so fährt man über die Kreuzung.



— sondern so

Die meisten Unglücksfälle passieren an Kreuzungen; wie nichts andres, könnte vorsichtiger Fahren vor und auf ihnen die Zahl der Verkehrsunfälle herabsetzen. Wenn Sie den Fuß auf dem Gashebel haben (linkes Bild), müssen Sie, falls „etwas kommt“, 1. die Schrecksekunde überwinden, 2. den Fuß vom Gashebel auf das Bremspedal hinübersetzen, 3. bremsen. Bis dahin ist das Unglück geschehen. Die beste Bremse nützt nichts, solange sie nicht betätigt wird. Darum vor unübersichtlichen Kreuzungen den Fuß weg vom Gaspedal und in die Nähe des Bremspedals! Sie zwingen

nicht fahren durfte. „Oh, das möge nicht“, meinte der Befürver, „ich kenne den Richter.“ Die Wahrscheinlichkeit des Richters und die sich daraus ergebenden Folgen für die Rechtsprechung sind ein amerikanisches Problem, das natürlich weit über den Kraftverkehr hinausreicht.

Der Amerikaner fährt auch auf den großen Überlandstraßen nicht schnell, langsam als wir: 60 Meilen, 90 Kilometer etwa, gelten als Spitz. Safety first — der Gegengang zwischen Motorleistung und Straßenbeschaffung der amerikanischen Bogen ist ein gewichtiges Argument für jene wenige Meter, ein gewichtiges als die gleichzeitigen Geschwindigkeitsbeschränkungen. Die Motorleistung unserer kleineren Wagen ist ja genau auf die Straßentypen abgestimmt, der Amerikaner kann dagegen die Leistung seines starken, ausgeweiteten Motors nie ausnutzen. Darum hat die Frage der Stromlinie natürlich ein mehr planmäßiges Interesse für den amerikanischen Konstrukteur, denn jedes Gerät bringt in Gefahr den Wagen auf die durch die Straßentypen bedingte Höchstgeschwindigkeit, wobei immer noch große Kraftreserven bleiben und der Treibstoffverbrauch keine übertragende Rolle spielt. Robust mähen die Wagen übrigens sein, denn wenn es auf Kosten der Bequemlichkeit geht und der Geldbeutel es halbwegs verträgt, ist der Amerikaner für sorgsame Eile nicht zu haben. So war es das Gericht, daß halbwilden frischen Del in die Motoren geschüttet wird, aber selbst erlebt habe ich es noch nicht. Die Reifen werden in der Regel erst aufgepumpt, wenn auf irgendwelchen Unebenheiten die Felgen durchschlagen und das allgemeine Parkzept lautet: Fahrte am den Bordstein heran, bis du an den Bordsteinen kräftigen Widerstand spürst. Die Reifen und die Steuerung dürfen ihn auf die Tauer auch führen. Achselich ist das Einheits-Anfahrezeppt für alle Wagen: den Eigenwillen des Motors überwinden

mit einem kräftigen, anhaltenden Druck auf den Gashebel.

Die Autobahn fehlt

Amerika hat wunderbare, glänzend gehaltene, glatte Straßen, Bewunderung erregende Anlagen wie den Tunnel, die beiden neuen Brücken bei San Francisco, die Oststraße von New Haven, eine über der Sumpfniederung und der Stadt viele Kilometer hinaufgehende Brücke. Aber dennoch, in der Nähe der Großstädte mindestens, genügen die amerikanischen Hauptverkehrsstraßen, die highways, nicht mehr den gewöhnlichen Verkehr. Es fehlt der Raum, der, wie unter Führer Adolf Hitler, die Zukunft erkannte, bis zur letzten Konferenz durchsuchte, den Schritt zur Autobahn tat. Gewiß, man findet an manchen amerikanischen highways getrennte Fahrbahnen, aber die Gesamtheit der Grundfläche über Belag, Kurven, Steigung, Teilung der Fahrtrichtungen, die die Autobahn kennzeichnen, die findet man nicht angetroffen: Autobahnen hat nur Deutschland. Dabei wählen Autobahnen (und Wagen mit besserer Straßenlage) das einzige Gegebene zur Überwindung des amerikanischen Raumes, von dem wir meist keinen richtigen Bericht haben, denn vom „New Yorker“ Blattwagenpark, dem Ort des Zeppelinflugplatzes, ist es immerhin nach New York so weit wie von Dresden nach Prag, von New York zur Nachbarstadt Washington wie von Dresden nach München und von New York bis Los Angeles wie von Dresden nach Kopenhagen oder Kamerun in Centralafrika. Aber wer weiß ob nicht nach Jahren andere Deutschen folgen werden, ob nicht die Autobahn ein anderes Land, Kontinent neu verbinden wird? Ob die Motorisierung gerade in dem Autoland Amerika an unseren Erkenntnissen wird vorübergehen können?

R. A.

„Go“ in Amerika

„Go“ heißt im Englischen „gehen“ — so haben wir's in der Schule gelernt, und so wird es wohl auch heute noch gelehrt. „Go“ heißt aber in Amerika nicht mehr „gehen“, sondern „Autofahren“. Den Wagen heißt Europa heißt „drive“ und gehen, zu Fuß gehen, heißt „walk“. Die Handlung des Wörter „go“ kennzeichnet die Umwälzung, in die Stelle des Gehens in das Autofahren getreten. So kommen die Kinder meines amerikanischen Freunds überhaupt nicht auf den Gedanken, die fünf Minuten bis zur Haltestelle des Schulbuslinien zu Fuß zu gehen, wenn Vater oder Mutter sie ausnahmsweise einmal nicht bis zu dieser Haltestelle fahren können. Anfangs fühlte der höhere Gewalt fällt — der Schulbus fährt zu solchen Tagen aus. Jedes der Millionen hölzerner Einheitsklassenhäuser hat seine Ein- und Ausfahrt bis zur Haustür, damit man vom Haus in den tagsüber wartenden Wagen übersteigen kann. Vorne an der Landstraße hängt der primitive Einzelobjektiv, so daß der Briefträger sich der Post im Vorbeifahren entledigen kann. Unser amerikanischer Freund holt sich dort seine Post ab — nicht europäisch gehenderweise, sondern er besteht die 100 Meter vor dem Haus, rollt die 100 Meter durch den Garten und läuft bis seine Post aus dem Rahmen auf dieselbe menschenfreie Weise heraus, wie sie der Briefträger hineintat. Und zwischen den Häusern auf den Friedhöfen liegen die Besucher herum, was man natürlich keinesfalls mit irgendeinem Mangel an Fleiß in Zusammenhang bringen darf. Als ich eine Viertelstunde, allerdings unerträglichem Optimismus überhaupt keine Pläne nimmt, mit Selbstverständlichkeit verwöhnt ist, daß der Amerikaner vor dem Fahren im Spiegel, unbedingt wird stark Spur gebalten, so daß der folgende nicht nur links, sondern im Stadtbereich auch rechts überholen kann. Dabei gibt es an seinem amerikanischen Wagen einen Winter, der Fahrer erledigt das — auf sicherlich weniger gute Art als wir es mit dem Winter tun — mit dem linken Arm. Man verzichtet auch möglichst auf die heute in Europa international eingeführten Verkehrszeichen und erlegt sie durch das geschickte Wort: ein Schild „curve“ für unter Kurvenzeichen, „one way“, die Einschrankstraße, „no parking“ statt dem kleinen „Parken verboten“.

Nur keine „Autoliebe“

Die Disziplin ist also gewiß vorbildlich, aber ... Um ähnliche Radfahrer wie jenen Viertelstunden weg zur Fabrik zu verhüten, bekam ich ein Auto gekauft, das ich aber ohne amerikanischen Führerschein nicht anders wie für den Fußgänger und den noch

reicher damit automatisch zu der notwendigen Verminderung der Geschwindigkeit und stellen Kopf und Glieder vorbeugend von „fahren“ auf „Bremzen“ um. Und schließlich besonders Vorsicht auf Straßen mit Trambahngleisen. Viele Kraftfahrer wiegen sich in dem schönen, aber nach der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung falschen Wahn, daß solche Straßen ohne weiteres zur Vorfahrt berechtigten. Studieren Sie einmal das Vorfahrtrecht der Reichsstraßenverkehrsordnung; es lohnt sich! Und weil die letzte Erinnerung die dauerhafteste ist, schließen wir mit der dringlichsten Mahnung unsre Serie: „Was du nicht willst ...“

Das A bis Z: Vorsicht

Das Autofahren ist dem über 18jährigen Amerikaner Fleisch und Blut übergegangen, schon in der Schule hatte er Unterricht über die Arbeitsweise des Motors, und es ist alles außer als ein Kompliment, zu einer Frau zu sagen: Sie fahren aber gut! Um so mehr, als die meisten Amerikanerinnen gar nicht anders, das heißt gar nicht zu Fuß geben könnten, weil sie entsprechend hohe Absätze haben; nur fahren können sie mit und trotz dieser Absätze, und zwar blendend. Weil der Verkehr in den Vereinigten Staaten, in denen viele Familien mehr als ein Auto haben, viel einheitlicher als in Europa Autofahren ist und weil, wie gesagt, dem Amerikaner das Autofahren etwas gewohnter Angeworben ist, ist die Autofahrschule besser als in Europa, trotz der angestrebten Erwachung und Bewußtsein unter Behörden, Verbänden und Zeitungen. Safety first, Sicherheit zuerst; jeder Amerikaner weiß, daß er eine unabdingbare Art der Fortbewegung früher oder später mit Leben oder Gewundheit bezahlt — und einige Zeitauflaude bezahlen auch jedes Jahr damit. Bestimmt wird der Durchschnittsamerikaner sich über eine unübersichtliche Kreuzung im 20-Kilometer-Tempo hinüberzastellen, während bei uns ein erheblicher Prozentsatz von ihr in unbekanntem, aber unerträglichem Optimismus überhaupt keine Pläne nimmt; mit Selbstverständlichkeit verhindert jedoch der Amerikaner vor dem Fahren im Spiegel, unbedingt wird stark Spur gebalten, so daß der folgende nicht nur links, sondern im Stadtbereich auch rechts überholen kann. Dabei gibt es an seinem amerikanischen Wagen einen Winter, der Fahrer erledigt das — auf sicherlich weniger gute Art als wir es mit dem Winter tun — mit dem linken Arm. Man verzichtet auch möglichst auf die heute in Europa international eingeführten Verkehrszeichen und erlegt sie durch das geschickte Wort: ein Schild „curve“ für unter Kurvenzeichen, „one way“, die Einschrankstraße, „no parking“ statt dem kleinen „Parken verboten“.

Nur keine „Autoliebe“

Die Disziplin ist also gewiß vorbildlich, aber ... Um ähnliche Radfahrer wie jenen Viertelstunden weg zur Fabrik zu verhüten, bekam ich ein Auto gekauft, das ich aber ohne amerikanischen Führerschein

Der Stabilisator

Die Straßenlage des Kraftfahrzeuges ist im Laufe der Entwicklung wesentlich verbessert worden, immer noch macht aber dem Fahrer in den Kurven die infolge der plötzlichen Richtungsänderung auftretende Rückkraft zu schaffen. Während der Motorradfahrer durch Schließen seiner Maschine einen Ausgleich zu erreichen vermag, ist der Automobilist den an seinem Wagen angesetzten „feindlichen“ Kräften unmittelbar ausgeliefert. Versucht der Rückkraft doch, das Fahrzeug aus der Kurve hinauszudrücken und den Wagen aufzubauen nach oben zu neigen, wobei eine Schwerpunktverlagerung eintreibt, die bis zum Umlippen des Fahrzeugs führen kann. Außerdem ruht das Übernehmen der Kurvenfahrt auf dem Stabilisator, der die Räder herunter hält, so daß auf der Kurveninnenseite laufende Rad entlastet und das anhängen rollende Rad belastet wird. Die Höhe davon ist gegebenlich, daß das Rad auf der angehobenen Wagenseite nicht mehr genügend Reibung findet und „durchgeht“; sobald das Rad wieder auf den Boden aufschlägt, entsteht eine ungünstige Kraftübertragung, bei einem Schlagern des Autos verunsichert kann. Bei modernen Wagen ist allerdings durch die tiefe Schwerpunktlage und die einzeln abgedämpften Räder diese Begegnung weitgehend gemildert worden. Das von den Infassern als unangenehm empfundene Übernehmen der Kurvenfahrt ist in scharfen Kurven jedoch geblieben und wird bei den hohen Geschwindigkeiten, zu denen die gute Straßenlage neuerzeitliche Wagen verleiht, eher noch gefährlicher, zumal bei der gewünschten weichen Federung verstärkte Kippneigung vorhanden ist.

So arbeitet er:

Man war bisher seit je bestrebt, das able Verhalten des Automobils beim Kurvenfahren zu unterbinden. Es hat immer wieder Apparate gegeben, die der Rückwirkung entgegenarbeiten und die Fahrbarkeit in dieser Hinsicht erhöhen sollten. Diese Erfindungen, die vielfach in Sicherheitskonstruktionen oder in pendelnden Gewichten bestanden, waren aber meist mit Wängeln behaftet — beträchtliche Gewichtserhöhung und Verzerrung der Federung —, so daß der Vorteil wieder zunichte machte, so daß sie sich in der Praxis nicht durchsetzen konnten. Erst in letzter Zeit ist es gelungen, die Stabilisierung des Wagenaufbaus in den Kurven dank einer sinnreichen Vorrichtung zu einem beständigen Ergebnis zu führen.

Der neue Stabilisator besteht aus zwei hydraulischen Stoßdämpfern, die über der Hinterachse rechts und links vom Wagen eingebaut werden. Die wirkliche Stabilisierung wird durch zwei Rohre, die die beiden Stoßdämpfer kreuzweise verbinden, ermöglicht. Das ganze System ist mit einem Spezialöl gefüllt, während die Stoßdämpfer aus einem Zylinder gefüllt werden, in dem sich gegen einen Kolben arbeitender Kolben bewegt. Der Effekt der Anlage liegt nun darin, daß dem Gesamtkörper des einen Stoßdämpfers zwangsläufig jeweils dieselbe Bewegung mitgeteilt wird, die der andre Stoßdämpfer zu vollführen gezwungen ist.

Wir zum Beispiel beim Fahren einer Linkskurve die Karosserie durch die Centrifugalkraft nach außen geneigt — also die rechte Wiedhälften belastet und die linke entlastet —, so wird dementsprechend der rechte Stoßdämpfer am beansprucht. Hierdurch wird die Flüssigkeit aus dem Stoßdämpferhälften verdängt und das Öl durch die Verbindungsleitung in den andern Stoßdämpfer hinaufgedrückt. Infolgedessen ist der Hebelarm des linken Stoßdämpfers ebenfalls genügt, daß das Öl des rechten Stoßdämpfers mitfließt, so daß der Aufbau gerade gehalten wird. Damit ist zugleich der ungewünschten Entlastung der Achse entgegengewirkt, denn beide Räder werden nun an den Boden gedrückt, die Schläudergefahr wird geringer.

Und der Tagungs des Stabilisators könnte aber nun leicht eine Unfallgefahr werden; und zwar dann, wenn infolge der geschilderten Wechselwirkung der Stoßdämpfer bei jeder kleinen Unebenheit, die ein Rad überfährt, die Erhöhung auch auf das andre Rad fortgesetzt würde. Das hätte unweigerlich ein dauerndes Klappern und Schüren des Wagens auf schlechten Straßen zur Folge. Aus diesem Grunde hat man noch ein selbsttätig Ausgleichselement in das System eingeschaltet, das dafür sorgt, daß die Stabilisationswirkung erst eintreibt, wenn der Wagen einen bestimmten Reisegeschwindigkeit angenommen hat. Abhängigkeiten können jetzt ungehindert einheitlich überwunden werden, die gute Federung des Wagens bleibt erhalten. Der Apparat arbeitet also normal nur als Stoßdämpfer und wirkt erst bei höheren Federabschlägen stabilisierend. Durch eine hinreiche Anordnung ist weiterhin die Dämpfung um so größer, je schneller der Stoßdämpfer bewegt wird, das heißt, je stärker die Rückkraft einsetzt. Das Ausgleichselement ist einstellbar, so daß eine genaue Anpassung des Stabilisators an das Fahrzeug möglich ist. Es ist sogar möglich, diese Einrichtung am Schaltbrett unterzubringen, damit der Fahrer die Dämpfung entsprechend den Straßenverhältnissen von sich aus ändern kann.

Nachträglicher Einbau?

Der Stabilisator kann nachträglich eingebaut werden. Wenn sein Rad aus bei einem Startrashwagen bedeutend größer ist, so verbürgt er doch auch bei Fahrzeugen mit Schwingsachen günstiger Fahreigenschaften, da er die Schwingsachen der einzelnen Achsen dämpft. Außer für Omnibusse — hier ist er bei hohen Aufbauten besonders angebracht — und Lastwagen eignet sich der Stabilisator für Anhänger; diese werden durch die Stabilisierung zum großen Teil von den lästigen Schlingerbewegungen befreit. Neuerdings bedient man sich des Stabilisators bei verkleideten großen Personenkraftwagen mit starker Hinterachse schon im Werk, um die Bodenhaftung der Räder zu verbessern und die Sicherheit der Rückfahrt auf ein Minimum zu beschränken.

Berantwortlich: Dr. Richard Röhl (Dresden).

475 Jahre Geising

Paul Ehmann
Holzstoff- und Sägewerk
Geising i. Erzg.
vormals Marschner-Werk

Hermann Kadner
Baugeschäft, Geising im Erzgebirge
Umbauten und Neubauten

Paul von Frankenberg

Max Richter
gepr. Maurermeister

Geising im Erzgebirge

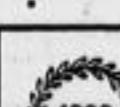
Ausführung von Teilen auf
Universal-Fräsmaschine

Anfertigung v. Zahnrädern
u. sämtlichen Drehteilen

OTTOMAR JUNGMANN, GEISING i. Sachsen
Inhaber ERICH KÜHN MANN — RUF 6111/1111/1112

Am Straßen-Umbau
in Geising beteiligt

Karl Weissbach
Steinsetzmeister und Tiefbauunternehmer
Dippoldiswalde, Wallstraße 28



Otto Behr
Geising i. Erzgeb.

Bauwaren und Kohlen
Lastauto-Spedition
Beton- und Kunstsand - Arbeiten

Fernruf: Amt Lauenstein Nr. 519

Heinrich Lehmann
Baugeschäft
Geising im Erzgebirge
Gegründet 1900

